

Erscheint wöchentlich sechs
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68.
25-69, Maribor, Kopaljska ul. 6



Anzeigen- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Lindbergh: Keine Invasionsgefahr für Amerika

Oberst Lindbergh gegen die Ausfuhr von Waffen nach England — Ein Exposee des berühmten amerikanischen Luftexperten vor dem außenpolitischen Ausschuß des Senats

Washington, 7. Februar. (Avala-DNB) Oberst Lindbergh gab gestern im außenpolitischen Ausschuß des amerikanischen Senats eine Exposee ab, in dessen Verlaufe er die Ansicht aussprach, daß jede Invasion in den Vereinigten Staaten ausgeschlossen sei. Lindbergh erklärte wörtlich: »England und Frankreich haben mit der Abschaffung des amerikanischen Waffenembargos gerechnet. Ich glaube nicht, daß es zum Kriege gekommen wäre, wenn England und Frankreich die Abschaffung des Embargos nicht erwartet hätten. Die Vereinigten Staaten sollten lieber um die eigene Aufrüstung besorgt sein als darüber, ob Großbritannien bewaffnet ist.« Oberst Lindbergh erklärte ferner, er sei kein Anhänger der Waffenausfuhr nach England. Lindbergh befaßte sich sodann mit den Veränderungen, die im demokratischen System einzelner Staaten vor sich gegangen sind, darunter auch in den Vereinigten Staaten

von Nordamerika. Am Schlusse erklärte er, daß diese Systeme größere Gefahren bergen als die sogenannte Invasionsgefahr. Die Ausführungen Oberst Lindberghs wurden auf den Galerien des Kapitols mit lebhaftem Beifall engegengenommen.

New York, 7. Februar. (Avala-DNB) Der bekannte amerikanische Publizist und Verleger Randolph Hearst erklärte einem Vertreter des »New York American Journal«, daß er die vorbehaltlose Annahme der Englandhilfe-Bill nicht billigen könne. Die Annahme dieses Gesetzes ohne erforderliche Abänderungen sei geeignet, die Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Krieg zu verwickeln. Die USA würden durch dieses Gesetz genötigt, Geld, Waffen und Soldaten in verschiedenen Erdteilen zu engagieren. Die Vereinigten Staaten hätten Dezentennien lang um die Sicherstellung der wirtschaftlichen Hegemonie sowie für die territoriale Ausbreitung gekämpft. Heute

bestehe indessen kein einziger Grund für das Eintreten der Vereinigten Staaten in den Krieg.

Washington, 7. Februar. (Associated Press) Oberst Charles Lindbergh erklärte gestern, daß die amerikanische Luftwaffe jetzt im Verhältnis zu Deutschland noch schwächer sei als vor einem Jahre, da die Vereinigten Staaten ihre Produktion an modernen Flugzeugen ins Ausland abgehen lassen. Nachdem sich Oberst Lindbergh gegen die Englandhilfe-Bill ausgesprochen hatte, erklärte er, daß die Haltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika nur die eine Folge habe, daß der Krieg und das Blutvergießen verlängert werde, ohne daß Amerika hierbei auf den Lauf der Dinge in materieller Hinsicht praktisch einwirken könnte.

Washington, 7. Februar. (Avala-Reuter). Das Repräsentantenhaus hat einen Gesetzesantrag angenommen, durch

den die im Gesetzesentwurf über die Leih- und Paktverträge enthaltene Ermächtigung des Präsidenten zum Abschluß solcher Verträge zeitlich mit fünf Jahren befristet wurde. Das Repräsentantenhaus gab auf diese Weise denjenigen Genugtuung, die die Befürchtung aussprachen, daß der Präsident der USA auf Grund der Regierungsvorlage Verträge auch über seine Mandatszeit hinaus schließen könnte. Präsident Roosevelt ist demnach lediglich ermächtigt, Verträge abzuschließen, die vor Ablauf seines Mandats erlöschen müssen.

New York, 7. Februar. (Avala-DNB) Der Präsident der Mackay-Radiogesellschaft gab eine Erklärung ab, wonach seine Gesellschaft die SOS-Rufe der Handelsschiffe nicht mehr publizieren werde. Diese Maßnahme wird mit der Behauptung motiviert, daß man die Veröffentlichung von SOS-Rufen als eine nicht neutrale Handlung auslegen könnte.

Kritische Lage in Erythräa

Der Krieg in Afrika / Die britischen Streitkräfte nach englischen Berichten nur noch 35 Meilen vor Asmara und 60 Meilen vor Bengasi / Geringe Luftkampftätigkeit im Westen

Berlin, 7. Februar. (Avala-DNB) berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt: »Wie bereits berichtet wurde, brach der Versuch des Feindes, am Nachmittag des 5. Februar unter dem Schutz von Jagdflugzeugen in mehreren Wellen in dem besetzten Kanalgebiet einzufallen, in der sofort einsetzenden Abwehr zusammen. Der Feind verlor 17 Flugzeuge, von denen 14 von Jägern zum Absturz gebracht, drei von Flakgeschützen abgeschossen wurden.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten wirksam Feldbefestigungen südwestlich von Harwich und Schiffe an der Themsemündung. Ein Dampfer von 3000 BRT. wurde versenkt, ein größerer Dampfer beschädigt und in Brand geworfen.

Ein Fernkampfflugzeug griff 450 Kilometer westlich von Irland ein Handelsschiff mit Bomben, Maschinengewehren und Geschützen an. Das Schiff wurde manövrierunfähig.

In der vergangenen Nacht waren die Angriffe der Luftwaffe gegen wehrwichtige Ziele im Südostengland gerichtet. Zahlreiche Brände brachen in den Hafenanlagen einer Küstenstadt aus.

Der Feind flog weder im Reichsgebiet noch im besetzten Gebiet ein.

Flakgeschütze schossen am 4. Februar ein weiteres feindliches Flugzeug bei Brest ab, so daß sich die Verluste des Gegners am 4. und 5. Februar auf insgesamt 21 Flugzeuge erhöhen. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Bei den Luftkämpfen des gestrigen Tages erfocht Hauptmann Osau, Gruppenkommandant eines Jagdgeschwaders, seinen 40. Luftsieg.

London, 7. Februar. (Avala-Reuter) Das Luftfahrt- und das Marineministerium für innere Sicherheit teilen mit, daß in der Nacht zum Freitag die feindlichen Flugzeuge nur eine sehr geringe Tätigkeit aufwiesen. Die gegnerische Luftwaffe hielt sich nur

über der westlichen Küste auf, wobei keine einzige Bombe abgeworfen wurde. Britische Flugzeuge belegten in der vergangenen Nacht Häfen in den besetzten Gebieten mit Bomben.

Irgendwo in Italien, 7. Februar. (Avala) Stefani meldet: Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 244 lautet:

Nordafrika: Unsere Luftwaffe griff britische mechanisierte Abteilungen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an.

Italienisch-Ostafrika: An der Nordfront, im Abschnitt Cheren, während des ganzen gestrigen Tages heftige Kämpfe, an denen auch unsere Luftwaffe lebhaften Anteil nahm. Unsere Jäger schossen 3 Blenheim-Maschinen in Flammen ab.

Ein Unterseeboot unter Führung des Fregattenkapitäns Primo Longobardo versenkte den britischen Frachtdampfer »Ulla« von 5000 BRT.

Kairo, 7. Februar. (Associated Press). Wie das britische Kommando in Ostafrika meldet, geht die britische Offensive gegen die Italiener in Nord- und in Ostafrika mit beschleunigtem Tempo weiter. Die britischen Truppen stehen knapp vor Cheren und nähern sich immer mehr der erythräischen Hauptstadt Asmara. Im Süden Erythräas ziehen sich die italienischen Truppen östlich von Barentu zurück. In Libyen sind die britischen Streitkräfte bis auf 60 Meilen an Bengasi herangekommen. Man rechnet damit, daß die britischen Truppen die Stadt Bengasi in etwa 48 Stunden erreichen werden.

Kairo, 7. Februar. (Associated Press). Die britischen Streitkräfte in Erythräa bereiten den Sturm auf die Höhen von Cheren vor. Mit der Eroberung dieser strategischen Punkte ist auch der Fall Asmaras verknüpft und damit der Zusammenbruch der gesamten italienischen Verteidigung dieser Kolonie.

Kairo, 7. Jänner. Britische Vorhut haben gestern Stellungen erreicht, die 35

Meilen von Asmara, der Hauptstadt der Erythräa, entfernt sind. Nunmehr ist ein Fünftel von Italienisch-Erythräa in britischer Hand.

Athen, 7. Februar. (Avala-Agence d'Athènes). Der Frontbericht Nr. 103 des griechischen Hauptquartiers vom 6. Februar

lautet: Im Laufe des Tages waren an der Front teilweise Artillerie- und Spähtruppentätigkeit zu verzeichnen.

Nach einer Mitteilung des Innenministeriums vom selben Tage hat ein feindliches Flugzeug erfolglos einen Segler unweit der epirischen Küste bombardiert.

La Valetta, 7. Februar. (Avala-Reuter). Das britische Kommando auf Malta teilt mit, daß sich heute früh feindliche Flugzeuge dreimal der Insel näherten, wahrscheinlich zu Erkundungszwecken. Eine Maschine näherte sich der Küste, warf jedoch keine Bomben ab.

Schwere Flugzeugkatastrophen in der amerikanischen Luftwaffe

Ein viermotoriger Bomber abgestürzt und zerschellt — Acht Insassen ums Leben gekommen — Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge im Manöverflug

San Francisco, 7. Februar. (Avala-DNB) In der Nähe von Love Loche (Nevada) ist ein viermotoriger Bomber abgestürzt. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört. Unter den Trümmern und neben den Ueberresten des Bombers wurden acht Leichen sämt-

licher Insassen geborgen. Ueber dem dortigen Flugplatz stießen während der Flugmanöver zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammen. Der Pilot des einen Flugzeuges kam ums Leben, während der Pilot des zweiten Apparats schwere Verletzungen davontrug.

Kurze Nachrichten

Paris, 7. Februar. (Avala-DNB) Marineminister Admiral Darlan ist gestern abends aus Vichy in Paris eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft hatte er eine Besprechung mit dem bei den Okkupationsbehörden akkreditierten französischen Botschafter Grafen Fernand de Brinon. Wie man erfährt, wird Admiral Darlan im Laufe des heutigen Tages mit einer Reihe von Persönlichkeiten Besprechungen abhalten, um wahrscheinlich noch heute abends nach Vichy zurückzukehren.

New York, 7. Februar. (DNB). Frau Roosevelt hielt im Amherst-College in Massachusetts eine Rede und sagte unter anderem: »Ich will nicht behaupten, daß das Schicksal des amerikanischen Volkes vom Siege Englands abhängt. Amerika kann auch ohne England leben,

aber dann wird es den Kampf selber fortsetzen müssen.«

Vichy, 7. Februar. (Avala-DNB) Die letzten französischen Soldaten, die im Sommer vor den vordringenden deutschen Truppen nach der Schweiz geflüchtet und dort interniert worden waren, verließen jetzt schweizerischen Boden und kehrten nach Frankreich zurück.

New York, 7. Februar. Wie aus Washington berichtet wird, ist der Text des nordamerikanisch-mexikanischen Freundschaftsvertrages bereits ausgearbeitet. Mit diesem Pakt werden alle Fragen geregelt. Die Frage der Ölfelder in Mexiko wird zwischen der mexikanischen Regierung und den großen Erdölkompanien bereinigt werden.

Tokio, 7. Februar. (Avala-DNB) Der Telegraphen- und Telephonverkehr zwischen Siam und Indochina, der vor zwei Monaten eingestellt worden war, wurde wieder eröffnet.

Japan rechnet mit der Möglichkeit eines Krieges mit Amerika

Englisch-amerikanische Kriegsvorbereitungen im Pazifik / Ein gemeinsames Fernost-Kommando

Tokio, 7. Februar. (Avala). DNB meldet: Das Blatt »Miyako Shimbun« schreibt über die Lage in Japan und meint, das japanische Volk interessiert sich jetzt, ob es zu einem Kriege zwischen Japan und den USA kommen werde. Es bestehe jedenfalls kein Grund zum Pessimismus, auch dann nicht, wenn es wirklich zum Kriege kommen sollte. Das amerikanische Volk möge wissen, daß man sich in Japan ernstlich mit der Möglichkeit eines Krieges befaßt. Andererseits müsse hervorgehoben werden, daß japanischerseits alles getan wurde, einem Konflikt auszuweichen. Sofern die USA je-

doch fortfahren würden, England gegen Deutschland und Italien zu helfen, dann sei es nur zu natürlich, daß Japan nicht absteigen könne.

Moskau, 7. Februar. (Avala). TASS berichtet: »Krasnaja Zvezda« schreibt in der Internationalen Übersicht: »Im südwestlichen Pazifik werden militärische Vorkehrungen in immer größerem Maßstab getroffen.« »New York Times« versichern, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Australien und Neuseeland ein Einverständnis bezüglich der Überlassung von Stützpunkten für den Fall eines Krieges mit Japan er-

zielt hätten. Wie die Blätter erklären, öffnen diese Stützpunkte der amerikanischen Kriegsflotte den Weg nach Singapur, wodurch eine japanische Expansion nach Süden verhindert sei. Der amerikanische Admiral Sterling tritt für die Schaffung eines einheitlichen englisch-amerikanischen Generalstabs in Fernost ein. Der holländische Gesandte in Tokio wendet sich entschieden gegen die Absicht Japans, Holländisch-Indien in den Raum der »neuen Ordnung« in Ostasien einzubeziehen. Darüber schreiben die ausländischen Blätter, die sich überdies viel mit den Erdöllieferungen an Japan befassen.

»Krasnaja Zvezda« berichtet ferner, bei den Besprechungen zwischen Mitgliedern der japanischen Regierung und der militärischen Führung vom 30. Jänner habe Kriegsminister General Dodschio eine Heeresreform und militärische Vorbereitungen entsprechend der internationalen Lage gefordert. Die internationale Presse sei der Ansicht, daß die Pläne der japanischen Wehrmacht die Zusammenziehung japanischer Land- und Luftstreitkräfte an den Inseln südlich von China und einen Patrouillendienst japanischer Kriegsschiffe an der Südküste Indochinas vorsähen.

Rund um die Invasion

Die Engländer auf eine schwere Nervenprobe gestellt / Russischer Bericht über die Vorbereitungen und Übungen der deutschen Invasionsgruppen

Mailand, 7. Febr. (Avala). Stefani berichtet: »Il Corriere della Sera« schreibt unter anderem:

»Während in Italien und Deutschland die Öffentlichkeit in voller Ruhe dem großen Kampf gegen England entgegensteht, da sie mit voller Zuversicht den Sieg erwartet, herrscht in England größte Furcht vor der Invasion, wie das aus den Reden der maßgebenden englischen Persönlichkeiten und den Zeitungsaufsätzen hervorgeht. Wir wissen nicht, wann die gewaltigen Operationen beginnen werden, wir sehen aber jedenfalls, daß sie, bevor sie noch begonnen haben, einen Teilerfolg gebracht haben, da sie die Nerven der Engländer zermürbt haben. Das ist nicht

die einzige Sorge, die man in England kennt. In England gibt sich niemand mehr Illusionen hinsichtlich der Bedeutung der britischen Erfolge in Afrika hin. Die teuer bezahlten Erfolge haben nicht das gewünschte Ergebnis gebracht, sie haben Italien nicht aus dem Kampfe ausgeschaltet.

Das Blatt fügt hinzu, die Siegeszuversicht in Italien und Deutschland stütze sich auch auf die Logik, denn niemand vermöge zu sagen, wie England die in Europa verlorenen Positionen durch den kleinen Erfolg in Afrika wettmachen könne, einen Erfolg, dem in der Gesamtlage keine Bedeutung zukomme.

Moskau, 7. Februar. (Avala). TASS

berichtet aus London: »News Chronicle« berichtet über die Übungen der deutschen Sturmtruppen, die in England einfallen sollen. Die Übungen finden an der französischen Küste von Brest bis Hendaye, in Norwegen und an der Nordküste Hollands und Dänemarks statt. Jede Abteilung nimmt gesondert Übungen zur See vor, was die Dezentralisierung der Übungsstätten und der Ausgangspunkte für die Invasion ermöglicht. Die Übungen finden in größter Heimlichkeit statt. Große Boote für den Tanktransport werden in besonderen Werften gebaut, wo technische und Panzertruppen Übungen abhalten. Auf kleinen Schiffen üben Infanterieabteilungen.

reicht, mit dem sie jetzt vom Führer und Reichskanzler ausgezeichnet wurden. 17 Mütter erhielten das Goldene Mutterkreuz, 16 hingegen das silberne und bronzene Kreuz für deutsche Mütter.

De Menzie in Aegypten

Kairo, 7. Febr. (Avala-Reuter) Der australische Ministerpräsident De Menzie traf, aus Palästina kommend, in Kairo ein, um die in Nordafrika kämpfenden australischen Truppen zu inspizieren.

Regelmäßige Flugverbindung Spanien-Kanaren

Madrid, 7. Febr. (Avala-DNB.) Am Mittwoch wurde die Luftlinie zwischen Spanien und den Kanarischen Inseln dem Verkehr übergeben. Die Flugzeuge werden die Linie regelmäßig befliegen.

Eine Rede des Staatspräsidenten Dr. Tiso im slowakischen Parlament

Preßburg, 7. Febr. (Avala-DNB) Der feierlichen Sitzung des slowakischen Parlaments anlässlich der Ratifizierung des Beitritts der Slowakei zum Dreimächtevertrag wohnten der Staatspräsident Dr. Tiso, Ministerpräsident Dr. Tuka, alle Minister, die Gesandten Deutschlands, Italiens, Ungarns, Rumäniens, der Sowjetunion, Spaniens, Bulgariens und der päpstlichen Nuntius bei. Der Präsident Dr. Tiso hielt eine Rede, in der er u. a. sagte: »Der mächtige Durchbruch einer gerechten Neuordnung in der Welt hat die slowakische Nation im ersten Moment bestrahlt. Die Großzügigkeit Adolf Hitlers hat die Schaffung des slowakischen Staates und dessen Mitwirken im Dreierpakt ermöglicht. Das war keine berechnete Geste, sondern der Ausdruck der idealen Haltung der neuen Welt.«

Amerikanische Manöver im Pazifik

Honolulu, 7. Febr. (Avala-Reuter) Die amerikanische Pazifikflotte ist aus dem Hafen von Honolulu ausgelaufen, um Manöver im Stillen Ozean abzuhalten. Dem Verbande gehören auch zehn Schlachtschiffe an.

Ein neuer finnischer Sender

Helsinki, 7. Febr. (Avala-Stefani) Die finnische Rundfunkverwaltung faßte den Entschluß, in Rovaniemi in Lappland einen Sender mit starker Sendeenergie zu bauen.

De Revel operiert

Rom, 7. Febr. (Avala — Stefani.) Finanzminister De Revel unterzog sich in einer römischen Klinik einer Operation. Der Eingriff hatte vollen Erfolg. Der erkrankte Minister fühlt sich verhältnismäßig wohl.

New York, 7. Febr. (Avala — DNB)

Nach Blättermeldungen haben die Frau und der Sohn eines Rabbinen Selbstmord begangen. Der Sohn hätte in das amerikanische Heer eintreten sollen, er zog es aber vor, aus dem Leben zu scheiden. Als die Mutter den Tod des Sohnes erfuhr, legte sie ebenfalls Hand an sich.

Torpedierung dreier englischer Dampfer

UNTER IHNEN BEFAND SICH DIE EINSTIGE JUGOSLAWISCHE »KORANA«

New York, 7. Febr. (Avala-DNB) In der Nähe der englischen Küste wurde der britische Dampfer »Oakhurst« (5407 Tonnen) torpediert und versenkt. Dieser Dampfer war früher unter dem Namen »Korana« eine Einheit der jugoslawischen Handelsmarine. 350 Meilen westlich von Foynes wurden der holländische Dampfer »Heimskerck« (6516 Tonnen) und der

englische Dampfer »King Eduard« (4536 Tonnen) durch deutsche Flugzeuge versenkt. Wie man ferner erfährt, wurde der englische Frachtdampfer »Eurilochus« (5723 Tonnen) von einem feindlichen Schiff angegriffen. Nach den ersten SOS-Rufen meldete sich der genannte Frachter überhaupt nicht mehr.

Deutschland und seine Gegner

Berlin, 7. Febr. Unter dem Titel »In Bereitschaft« schreibt die »Frankfurter Zeitung« u. a.: »Das Ziel jeder Kriegführung ist die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte, die Vernichtung seiner Verteidigungsmittel und seiner physischen Kräfte. Wir sind nicht in der Lage, sich lediglich auf ein Mittel zu stützen, denn wir haben mehrere Eisen, die sich vervollständigen, im Feuer. Die Lage des Gegners ist vollkommen anders: Alle seine Methoden und Mittel sind erschöpft, besonders die angenehmsten: neue Freunde zu suchen und andere in den Kampf zu schicken. Alle diese Mittel sind erschöpft bis auf eines: so lange auszuhalten, bis Amerika kommt, um England zu retten.«

Invasion japanischer Mädchen auf den Sunda-Inseln

Tokio, 7. Febr. (Reuter) Japanische Siedler auf den Sunda-Inseln (Borneo Celebes, Java,) richteten an die Regierung in Tokio das Ersuchen um Zusage von Bräuten aus Japan. Der japanische Frauenbund hat nun mehrere Gruppen junger Mädchen zusammengestellt, die sich entschlossen haben, Gattinnen dieser japanischer Siedler zu werden.

Deutsches Mutterkreuz für Reichsdeutsche in Aleksandrovac.

Beograd, 7. Febr. In Anwesenheit von Vertretern des deutschen Generalkonsulats in Beograd und des Konsulats in Sarajevo wurde dieser Tage in der Siedlung Aleksandrovac mehreren reichsdeutschen Frauen, Müttern von zahlreichen Kindern, das Mutterkreuz über-

Antonescus harte Maßnahmen in Rumänien

Jedes gegen die öffentliche Sicherheit und die Interessen des Staates gerichtete Verbrechen wird mit dem Tode bestraft werden — Drakonische Gesetzgebung zum Schutze des Staates

Bukarest, 7. Febr. (Stefani) Soben erschien das Amtsblatt der rumänischen Regierung mit einer Reihe von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung im Staate. Jedes Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit und gegen die Interessen des Staates wird auf Grund dieser gesetzlichen Maßnahme mit dem Tode bestraft werden. Mit dem Tode wird bestraft, wer ohne behördliche Bewilligung Waffen, Munition und Sprengstoff besitzt und verheimlicht. Die Todesstrafe steht ferner auf gewaltsame Plünderung in Kasernen und auf Aneignung militärischer Waffen. Mit dem Tode werden Attentäter auf den Souverän, auf Mitglieder des Königshauses, auf den Staatsführer, die Minister und andere staatliche Funktionäre bestraft, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob der Anschlag gelang oder nicht. In Zukunft werden diejenigen, die öffentliche Ge-

bäude besetzen und öffentliche Einrichtungen beschädigen sollten, ebenfalls mit dem Tode bestraft. Die Todesstrafe blüht auch jenen, die mehr als eine Million staatlicher Gelder unterschlagen.

Alle Organisationen, die nicht mit ausdrücklicher Bewilligung der Regierung errichtet werden, sind untersagt. Den Studenten und Professoren ist in Zukunft jede politische Betätigung untersagt. Öffentliche Aufmärsche von Zivilpersonen in militärischen Verbänden sind verboten. Schwere Strafen sind auf die Schmähung des Königs, des Staatsführers General Antonescu und der Minister in Aussicht gestellt. Für alle Delikte auf Grund dieses Dekrets sind die Militärgerichte zuständig. Gegen die Urteile läßt das Gesetz keine Berufungsmöglichkeiten zu.

Das Innenministerium erließ in der vergangenen Nacht eine amtliche Mit-

Die jugoslawisch-ungarische Freundschaft

Herzlicher Telegrammwechsel zwischen den Außenministern Jugoslawiens und Ungarns

Der jugoslawisch-ungarische Freundschaftspakt vom ungarischen Parlament in dritter und letzter Lesung angenommen / Vor dem Abschluß eines ungarisch-jugoslawischen Kulturabkommens / Dr. Cincar-Marković besucht Budapest, Kultusminister Homan kommt nach Beograd

Budapest, 7. Febr. (Magyar Távirati Iroda) Das ungarische Abgeordnetenhaus hat gestern den Pakt der ewigen Freundschaften zwischen Ungarn und Jugoslawien in dritter und letzter Lesung angenommen. In der gleichen Sitzung wurde ebenfalls in dritter Lesung der Pakt über den Beitritt Ungarns zum Dreimächtevertrag angenommen.

Beograd, 7. Febr. (Avala) Der neue ungarische Außenminister Laszlo v. Bardossy richtete an den jugoslawi-

sehen Außenminister Dr. Cincar-Marković folgende Depesche: »Anlässlich meiner Ernennung zum königlichen Minister des Äußeren beehre ich mich, Eurer Exzellenz die herzlichsten Grüße in der Hoffnung zu entbieten, daß sich die zwischen unseren beiden Staaten so glücklich angebahnten Beziehungen auch in Zukunft durch unsere Zusammenarbeit in der gleichen Richtung entwickeln werden.«

Außenminister Dr. Cincar-Marković erwiderte die Depesche des ungarischen Außenministers wie folgt: »Angenehm berührt durch ihre liebenswürdige Depesche, die Eure Exzellenz anlässlich der Übernahme des Außenministeriums an mich gerichtet haben, beziehe ich mich, Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen, indem ich Sie gleichzeitig überzeugen will, daß ich glücklich darüber sein werde, die Arbeit für die Freundschaft und Zusammenarbeit unserer beiden Völker mit Eu-

rer Exzellenz fortsetzen zu können.«

Rom, 7. Febr. Wie aus Budapest berichtet wird, hat die ungarische Regierung die Absicht, gleich nach dem Budapest-Besuch des jugoslawischen Außenministers Dr. Cincar-Marković ein Kulturabkommen mit Jugoslawien abzuschließen. Zu diesem Zweck wird sich Kultusminister Homan nach Beograd begeben, wo die Unterzeichnung des erwähnten Abkommens stattfinden soll.

„Kein Kompromiß mit den Linksgruppen“

IN KOMMENTAR DES LJUBLJANAER »SLOVENEK« ZUR LETZTEN REDE DES MINISTERS DR. KULOVEC.

Ljubljana, 7. Febr. Der »Slovenec« widmete dieser Tage seinen Leitartikel der jüngsten politischen Rede des Ministers Dr. Kulovec. Dr. Kulovec hat, unterstreicht das Blatt, vor allem auf die Einigkeit und Disziplin in der Partei, deren befugtester Vertreter er sei, hingewiesen, da die Slowenen als kleines Volk bloß dadurch mit der nötigen Autorität auftreten könnten wie bisher.

Es entspreche auch dieser Aufforderung, wenn sich Dr. Kulovec auch an die übrigen Parteien Sloweniens wandle und ihnen eine Zusammenarbeit vorschlug in dem Sinne, daß sie ihre politischen Wünsche der gemeinsamen Arbeit und dem Wohle des Volkes unterstellen. Zahlenmäßig und organisatorisch sei die Slo-

wenische Volkspartei so stark, daß sich ihr in Slowenien keine andere Partei widersetzen könnte. Trotzdem lehne sie eine Aussöhnung und eine Zusammenarbeit mit anderen Parteien nicht ab. Mit den Linkselementen und Kommunisten wolle sie jedoch keinerlei Zusammenarbeit und Aussöhnung. Der Kommunismus und Bolschewismus, die heute im Volke von bezahlten ausländischen Agenten und den Herren-Söhnchen liberaler Väter verbreitet würden, seien die Pest der modernen Gesellschaft und es müsse alles getan werden, um Volk und Staat vor diesem Gift zu bewahren. Das slowenische Volk werde Dr. Kulovec in seiner Arbeit unterstützen.

Deutsche Flieger in Albanien eingetroffen

VOR GROSSEN VERÄNDERUNGEN AN DER GRIECHISCH-ITALIENISCHEN FRONT. — SCHWEIZERISCHE INFORMATIONEN AUS BUDAPEST.

Zürich, 7. Febr. Wie die Schweizer Blätter aus Budapest berichten, befaßt sich der Balkan-Korrespondent des »Pester Lloyd« in einem Aufsatz mit der Feststellung, daß deutsche Flieger in Albanien eingetroffen sind. Zwischen Deutschland und Griechenland — so schreibt der genannte Korrespondent — bestehen jetzt noch normale diplomatische Beziehungen. Trotzdem sei es schwer anzunehmen, daß die deutschen Flieger lediglich zu Studienzwecken in Albanien eingetroffen wären. Viel eher könnte man mit der Teilnahme deutscher Flieger und Maschinen an den italo-griechischen Operationen rechnen. Die Folge

davon wären aber nicht nur militärischen, sondern auch politischen Charakters. Die Entwicklung — von deutscher Seite gesehen — ist klar und verständlich. Deutschland ist der Verbündete Italiens und muß auch an dieser Front mit seinem Verbündeten gemeinsam operieren. Mit Spannung wird daher abgewartet, ob Griechenland im gegebenen Falle Deutschland den Krieg erklären werde. Ein derartiger Entschluß würde die Verwendung deutscher Kräfte auch anderswo zur Folge haben, was geeignet wäre, die jetzige Lage auf dem Balkan zu beeinflussen.

Die Verblüffung des neuen Justizministers Dr. Konstantinović

Wie wir bereits kurz berichteten, ist durch einen Erlaß der Kgl. Regenten der bisherige Justizminister Dr. Lazar Marković zur Disposition gestellt und der bisherige Minister beim Ministerpräsidium Dr. Mihajlo Konstantinović zum Justizminister ernannt worden.

Dr. Mihajlo Konstantinović war 1897 in Cačak in Serbien geboren. Das Gymnasium absolvierte er in seiner Vaterstadt und absolvierte sodann — nachdem er den Rückzug über Albanien mitgemacht hatte — die Rechte in Lyon, wo er auch zum Doktor der Rechte promoviert wurde. 1923 wurde er Dozent an der neugegründeten Rechtsfakultät in Subotica, an der er bürgerliches Recht vortrug. Zwei Jahre nachher wurde er zum außerordentlichen Universitätsprofessor

ernannt. In gleicher Eigenschaft wurde er 1935 an die Beograder Rechtsfakultät berufen, an der er 1938 zum ordentlichen Professor gewählt und als solcher bestätigt wurde.

Dr. Konstantinović genießt unter den Beograder Professoren der Rechtsfakultät und in sonstigen Juristenkreisen trotz seines verhältnismäßig jungen Jahren den Ruf eines der besten Rechtsgelehrten Serbiens, der neben dem Bürgerlichen Recht auch das Staatsrecht u. das Verwaltungsrecht vorzüglich beherrscht. Dies war auch der Grund, weshalb ihn Ministerpräsident Cvetković während seiner Verhandlungen mit Dr. Maček als Rechtsberater zuzog. Die endgültige Fassung der meisten Dokumente und Abmachungen, auf denen die serbisch-kroatische Verständigung beruht, stammt von seiner Hand. In der nach Abschluß der Verständigung gebildeten Regierung Cvetković-Dr. Maček wurde Dr. Konstantinović Minister beim Ministerpräsidium. An dieser

Stelle war er bis zu seiner jetzt erfolgten Ernennung zum Justizminister in der Eigenschaft eines Kronjuristen tätig.

Wo wird der neue Zagreber Sender stehen?

30 bis 40 Kilometer von Zagreb entfernt — Der neue Sender wird eine Sendeleistung von 120 kw besitzen

Zagreb, 6. Febr. In der Umgebung von Petrinja haben die Fachexperten der Firma Siemens (Berlin) mit den Ausmessungen im Zusammenhang mit der Aufstellung des Radiosenders Zagreb begonnen, der eine Sendeleistung von 120 kw besitzen wird. Die Fachexperten benützen hierzu ein Spezialautomobil, welches die dazu gehörigen Einrichtungen besitzt. So wurde an verschiedenen Stellen die Intensität der Rundfunkwellen gemessen, um die Stelle zu ermitteln, die für die Errichtung des Sendehauses und der Antenne geeignet ist. Wie die Experten erklärten, dürfte die Wahl auf die Nähe von Ivaničgrad oder Božjakovina fallen. Der genaue Ort ist noch nicht ermittelt, da hierzu noch mathematische Messungen und Prüfungen nötig sind. Nach den bisherigen Messungen ist es mit Sicherheit anzunehmen, daß der Zagreber Sender infolge seiner günstigen Lage einen sehr weiten Wellenbereich in ganz Europa haben wird.

Hochwasser und Erdbeben in Anatolien

Istanbul, 6. Febr. (Avala-Reuters) Infolge der andauernden Regengüsse ist das Erdreich derart aufgeweicht und gelockert, daß zahlreiche Erdbeben zu verzeichnen sind. Bei Smyrna brachte ein Erdbeben unweit der Stadt eine Eisenbahnbrücke im Augenblick zum Einsturz, als ein Zug darüber hinwegfuhr. Die Brücke zog die Lokomotive und einige Wagen mit sich in die Tiefe, wobei 12 Personen den Tod fanden und 15 schwer verletzt wurden. Die Flüsse traten aus den Ufern und richteten große Verheerungen an. Auch aus anderen Teilen der Türkei werden Ueberschwemmungen gemeldet, so aus der Umgebung von Zonguldaz, wo das Wasser in das dortige Kohlenbergwerk eingebrochen ist.

Die deutschen Kampfhandlungen im Jänner 1941

Fa. Berlin, Febr. Es hat den Anschein, daß eine durch die Witterungsverhältnisse bedingte relative Ruhe in den deutschen Kampfhandlungen über England die englische Kriegsführung nicht weiger oder gar noch mehr beunruhigt als der normale starke Einsatz der deutschen Luftwaffe. Die Erfahrung hat seit langem gezeigt, daß gerade in solchen Tagen die Unruhe und die Nervenbelastung des englischen Volkes wächst u. die widerspruchsvollsten Kombinationen über Sinn, Ziel und die geheimnisvollen Hintergründe der ruhigeren Kampflage angestellt werden. Zumeist münden diese Betrachtungen in die offen geäußerte Befürchtung, daß ei-

ne deutsche Invasion unmittelbar bevorstehe. Auch jetzt wieder ist das englische Volk von einer nicht zu verbergenden Unruhe darüber erfüllt, daß die Gefahr einer solchen Invasion unmittelbar bevorstehe und es scheint mit Erleichterung jeden Tag zu begrüßen, an dem sie noch nicht Wirklichkeit geworden ist.

Das wird auf deutscher Seite als ein interessanter psychologischer Tatbestand betrachtet, der für die allgemeine Beurteilung der Kriegslage auf englischer Seite in mancher Hinsicht recht aufschlußreich sei. In dieser besorgten Stimmung ist offenbar für die sonst übliche weitgehende Deutung der militärischen Vorgänge im Mittelmeer als eines entscheidenden Beitrages zum Kriegsausgang nur noch wenig Raum. Die Invasionsstimmung verrät vielmehr die Einsicht, daß in der Tat die Entscheidung des Krieges auf der englischen Insel fallen werde und alles Geschehen an der Peripherie der Kriegsschauplätze nur eine vorübergehende Erscheinung ohne Einfluß auf die letzten Dinge sei. England zeigt mit dieser Haltung nach deutscher Meinung deutlicher, als es mit Worten geschehen könnte, daß seine taktischen Erfolge in Afrika von der großen Sorge um das Schicksal der britischen Insel überschattet werden, und daß es rings um die britische Insel selbst Kämpfe und Entscheidungen erwartet und fürchtet, von denen es weiß, daß sie den Ausgang des Krieges bestimmen werden. Auch die Tatsache, daß die Achse das Gesetz des Handels voll in der Hand hält, geht aus den Londoner Spekulationen deutlich hervor.

Lehrgang der serbokroatischen Sprache für Deutsche in Beograd.

Die Jugoslawisch-deutsche Gesellschaft veranstaltet einen Lehrgang der serbokroatischen Sprache für Deutsche. Der Kurs ist Fortsetzung des Anfängerkurses im Wintersemester und ist also für Fortgeschrittene bestimmt. Im Falle eines genügenden Zuspruches besteht aber die Möglichkeit, auch einen Anfängerkurs zu veranstalten. Der Unterricht findet abends ab 19 Uhr, dreimal wöchentlich, im II. Knabengymnasium in der Poincare-Straße statt und dauert mehrere Monate. Die Teilnehmergebühr fürs ganze Semester beträgt 160 Dinar. Kursbeginn in der zweiten Februarwoche. Auskünfte, Einschreibung im Sekretariat der Gesellschaft, Kalja Aleksandra Straße 2-1, Tel. 28-137.

Gesellschaftsabend in der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft in Beograd.

Samstag, den 8. Febr. d. J., von 18 bis 22 Uhr, findet ein gesellschaftliches Zusammensein der Mitglieder der Gesellschaft und eingeführter Gäste anlässlich der Veranstaltung »Musik zum Tee« statt. Die nächste Veranstaltung wird am 22. Februar d. J. stattfinden und noch besonders angezeigt werden. Eintritt 15 Dinar.

Als der kinderreichste Mann darf wohl der einstmalige Kaiser von Marokko, namens Mulai Ismail, der 75 Jahre über sein Land herrschte, betrachtet werden, hinterließ er doch von seinen vielen Frauen 888 Kinder: 548 Söhne und 340 Töchter.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 7. Februar

Appell an die Bürgerschaft

SPENDET FÜR DIE WINTERHILFE! — AM 8. UND 9. FEBER NOCH ZWEI SAMMELTAGE

Die städtische Winterhilfsaktion veranstaltet Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. d. auf Veranlassung der Banatsverwaltung wieder eine öffentliche Sammlung auf den Straßen sowie von Wohnung zu Wohnung. Die Leitung der Aktion richtet

an die Bürgerschaft sowie überhaupt an die Öffentlichkeit den warmen Appell, auch diesmal die soziale Verpflichtung zu erfüllen. Auch die geringste Spende wird dazu beitragen, daß so manchem Mitmenschen die Not gelindert werden wird.

Brot- und Mehlfarten für Kranke

VOR DER AUSGABE DER ZUSATZKARTEN FÜR SCHWERARBEITER

In der vor zwei Wochen ertlassenen Verlautbarung der Prevod (Banats-Ernährungsanstalt für Slowenien) heißt es, daß die Kranken, sei es in Privatpflege oder in den Spitälern, Weißmehl bzw. Weißbrot erhalten werden und daß Weißmehl nur noch in der Regie des Staates bzw. des Banats erzeugt und vertrieben wird. Desgleichen heißt es in der Verlautbarung, daß die Schwerarbeiter größere Portionen erhalten und daß besondere Zusatzkarten für sie ausgegeben werden. Die Mehl- und Brotkarten wurden verteilt und traten mit 1. d. in Kraft. Die Schwerarbeiter erhielten für den laufenden Monat noch nicht ihre Zusatzkarte, da diese Frage noch geregelt werden muß. Jedenfalls wird ihnen die Zusatzkarte zusammen mit der regelmäßigen Karte für den Monat März zugeteilt werden. Auf diese Karte werden sie ein Kilo Mehl oder eine entsprechende Menge Einheitsbrot aus Einheitsmehl und Maismehl beziehen können.

Schwieriger gestaltet sich die Frage des Bezuges von Weißbrot bzw. Weißmehl für die Kranken. Bis dieses

Problem endgültig bereinigt erscheint, wird die Prevod, wie man in Erfahrung bringt, bestimmten Bäckereien gewisse Mengen Weißmehl zur Broterzeugung für die Kranken zuweisen. Die Kranken werden sich durch ärztliche Zeugnisse oder Bestätigung des Spitals ausweisen müssen, daß ihre Krankheit das Einheitsbrot nicht verträgt. Außerdem werden noch besondere Kontrollen eingeführt werden, wie nachträgliche Untersuchung, Erkundigungen usw., um Mißbräuche zu vermeiden. Diabetiker erhalten bis auf weiteres noch das besonders zubereitete Graham-Brot ohne Karten.

Man ersieht daraus, daß es eine Reihe von Fragen gibt, die noch geklärt werden müssen, bevor Schritte unternommen werden, die bei ungenügender Erwägung Mißbräuche im Gefolge haben können. Wie von maßgebender Seite versichert wird, werden alle diese Fragen noch im laufenden Monat gelöst werden, sodaß im März jedermann im Besitz jener Nahrungsmittelkarten sein wird, auf die er Anspruch erheben kann.

Debattenabende über Kindererziehung

Gute Früchte der Mitarbeit zwischen Schule und Heim

Gestern abends fand im Narodni dom der erste Debattenabend statt, deren Serie der hiesige Verein „Schule und Heim“ schon vor einigen Wochen angekündigt hatte. Zweck dieser Zusammenkünfte ist, in freier, ungezwungener Aussprache sowohl der Lehrpersonen, wie der Eltern die Mängel der bisherigen Erziehung schulpflichtiger Kinder aufzuzeigen sowie Anregungen vorzubringen, die beiden Teilen zum Vorteil gereichen, vor allem aber natürlich der richtigen Erziehung unseres Nachwuchses.

Schon der erste Debattenabend zeigte, daß die Organisation den richtigen Weg eingeschlagen hatte. Der kleine Saal des Narodni dom war voll besetzt. Der bekannte Pädagoge Professor Silih besprach einleitend im Rahmen eines kurzen Vortrages verschiedene Probleme der Kindererziehung. Ueber Einladung des Obmannes des Vereines Gremialsekretär Skasa ergriff sodann eine lange Reihe von Anwesenden das Wort, um zu dem im Vortrag angeschnittenen Problem Stellung zu nehmen, aber auch andere Erziehungsprobleme zur Sprache zu bringen. Vertreter des Mittelstandes, aber auch einfache Leute, Männer und Frauen, brachten in der Aussprache, die ein warmer, herzlicher Ton durchwehte, ihre Ansichten vor, die alle von der Vereinsleitung zur Kenntnis genommen wurden, worauf sich zu den einzelnen Punkten die Schulmänner äußerten, die auch ihrerseits Anregungen vorbrachten, die vor allem die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Heim betrafen.

Demnächst wird ein zweiter Debattenabend veranstaltet werden, der sicherlich ein ebenso großes Interesse in den Elternkreisen auslösen wird.

Neue und gelöschte Gewerbe-rechte

Im Jänner wurde eine Reihe neuer Gewerbe-rechte erteilt und zwar: Zinka Lovec, Manufaktur u. Konfektion, Orožnova ul. 10; Tiskovna družba z o. z., Buch- und Papierhandlung, Cankarjeva ul. 1; Matko Ješovnik, Schneider, Gregorčičeva ul. 10; Viktor Šmid, Schneider, Gregorčičeva ul. 10; Alexander Kozar, Autotaxi, Cvetlična ul. 25; Stane Bergant, Mechaniker und Verkauf von Fahrrädern, Nähmaschinen, Motorrädern, Kinderwagen, Sportartikel usw., Aleksandrova c. 26; Alexander Janko, Uhren- u. Juwelengeschäft, Jurčičeva ul. 8; Ermelinde Lužnik, Schneiderin, Tržaška c. 18; Alois Mlinarič, Schneider, Taborska ul. 8; Franz Nosan, Friseur, Kralja Petra trg 9; Ludwig Berdajs, Motorräder und Bestandteile, Kopaljška ul. 11; Stana Ferš, Gemischtwarenhandlung, Krekova ul. 6; Roman Mavrič, Radioapparate, Vetrinjska ul. 6; Brüder Lotz, Eisen- und Glashandlung, Jurčičeva ul. 5; Alois Jakopin, Metalldrucker, Gregorčičeva ul. 14; V. Čeh, Bauschlosserei, Slovenska ul. 26; Walter Mlekuš, Kesselschmied, Sodna ul. 2; Josef Petan, Restauration, Grajski trg 4; Ivan Iršič, Gemischtwarenhandlung, Sodna ul. 16; Franz Celar, alkoholische Getränke, Aleksandrova c. 49; Barbara Schäffer, Gemischtwarenhandlung, Ob železnici 8; Christine Kurnik, Gemischtwarenhandlung, Mlinska ul. 3; Leopold Gusef Nachl.,

Gemischtwarenhandlung, Koroška c. 16; Vinko Puncer, Spezereiwarengeschäft, Meljska c. 5; August Zlahtič, Mineralöle, Aleksandrova c. 45.

Gelöscht wurden folgende Gewerbe-rechte: Jos. Janko, Uhrergeschäft, Jurčičeva ul. 8; Anna Marčič, Schuhmacher-geschäft, Vetrinjska ul. 6; Anna Črešnar, Gemischtwarenhandlung, Meljska c. 9; Cvetko Likar, Gemischtwarenhandlung,

Gewerbeball am 8. Feber 1941 im Sokolsaal (Unionaal) Miltärmusik

Aleksandrova c. 35; Ludmilla Kelc, Gasthaus, Gregorčičeva ul. 19; Josef Rasnik, Warentransport, Tržaška c. 57; Franz Batjel, Mechaniker und Fahrradhandlung, Aleksandrova c. 26; Maria Ernešek, Schneiderin, Slomškov trg 16; Josef Gerjčič, technische Chemikalien, Aleksandrova c. 45; Tiskovna zadruga r. z. o. z., Buchhandlung, Aleksandrova c. 13; I. Veber, Wagner, Erjavčeva ul. 6; Philipp Reiser, Friseur, Vojašniška ul. 9; Franz Zokalj, Fleischer, Meljska c. 7; Rudolf Rus, Warentransport, Turnerjeva ul. 9; Aloisie Domicelj, Tischlerei und Holzhandlung, Koroška cesta 46; Erich Peteln, Radiohandlung, Grajski trg 7; Alois Jarc, Gasthaus, Glavni trg 3; Marie Trafela, Gasthaus, Pobreška c. 46; Slavko Tičar, Holzschneider, Jezdarska ul. 19; Heinrich Senekovič, Mineralwasser, Volkmerjeva ul. 3; J. Šela, Wagner, Frankopanovna ul. 25; Karl Lotz, Gemischtwarenhandlung, Jurčičeva ul. 5; Prometna bančna družba z o. z., Bankgeschäft, Aleksandrova c. 19; Therese Gornjak, Antiquitätenhandlung, Frankopanovna ul. 1; Ferdinand Csemba, Autotaxi, Kopitarjeva ul. 6; Anton Mlekuš, Kesselschmied, Sodna ul. 2; Adolf Poleg, Friseur, Tržaška c. 63; Franz Saks, elektrotechnisches Unternehmen, Aleksandrova c. 48; »Jugos«, Fahrradhandlung usw., Glavni trg 23.

Schneeberichte des „Putnik“ vom 7. Februar

Grič (Oset): —5 Grad, heiter, 75 cm Pulverschnee.
Ribnica na Poh.: —8 Grad, heiter, 45 cm Pulverschnee.
Senjorjev dom: —10 Grad, heiter, 15 cm Pulverschnee auf 60 cm Unterlage.
Peca: —6 Grad, bewölkt, 120 cm Pulverschnee.
Mozirska koča: —4 Grad, bewölkt, 80 cm Pulverschnee auf 60 cm Unterlage.
Rimski vrec: —10 Grad, heiter, 94 cm Pulverschnee.
Rogaška Slatina: —11 Grad, heiter, 45 cm Pulverschnee.
Skifähre überall ausgezeichnet.

m. In Ljubljana ist der bekannte Apotheker Mr. Ph. Franz Kuralt gestorben R. i. p.!

m. Aus dem politischen Dienste. Der Adjunkt Cyrill Verstovšek wurde von der Polizeiverwaltung in Cetinje zur Bezirkshauptmannschaft Maribor—rechtes Draufer versetzt.

m. Für den russischen Abend, den die hiesige »Ruska Matica« am 15. d. im »Narodni dom« veranstaltet, wurden die Eintrittskarten bereits versandt. Am Programm stehen Konzert- und Ballett-nummern sowie eine Tanzunterhaltung.

m. Der Mutterkurs des Frauenvereines wird am Dienstag, den 11. d. eröffnet. Den ersten Vortrag hält Dr. Meško über das Thema »Die Familie und ihre Sendung«. Der zweite Vortrag findet bereits am 12. d. statt und zwar spricht Primarius Dr. Radšejl über den Kampf der Familie gegen die Tuberkulose.

m. Dalmatien in bunter Bilderpracht. In der Volksuniversität (am Slomškov trg) wird im Rahmen eines heute, Freitag, um 20 Uhr stattfindenden Reisevortrages der bekannte Zagreber Kameramann L. Griesbach eine Auswahl von 200 Farbphotos aus Dalmatien zeigen. Die zwischen zerklüfteten Karstwänden eingebetteten Olivenhaine, die uralten Bau-

denkmäler der Römer bis zu den venezianischen Palästen, die modernen Hotelbauten, das bunte Treiben der Badegäste, das endlose Spiel der blauen Fluten usw., alles dies verstand der Vortragende in der bunten Farbenpracht des Farbphotos so naturgetreu festzuhalten, daß man sich förmlich an die Gestade der Adria wird versetzt fühlen.

optik-fachmann?

e. peteln

m. Das Wochenende im Theater. Morgen, Samstag, Reprise der vor einigen Tagen zur Erstaufführung gebrachten Komödie »Verdächtige Person« von Branislav Nušič, und zwar für das Abonnement A. Sonntag, nachmittags wird bei ermäßigten Preisen Johann Strauß' »Zigeunerbaron« wiederholt. Für den Abend ist nach längerer Pause wieder die feine Komödie aus dem bürgerlichen Leben »Zwei Dutzend Rosen« angesetzt.

m. Morgen geht's los! Wie bereits berichtet, beginnt morgen, Samstag, den 8. d. die Hauptziehung der laufenden Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie, die mit ihren Millionentreffern und zahlreichen anderen beträchtlichen Gewinnen schon seit einigen Tagen das Interesse der breitesten Bevölkerungskreise auf sich lenkt. Wer noch kein Los hat, jedoch den Wunsch hat, auch einmal unter den über Nacht glücklich gewordenen Menschen zu sein, der eile in unsere Glücksstelle Bankgeschäft Bezjak, Gosposka ulica 25, wo noch etliche neue Klassenlose aufliegen und wo schon so mancher sein großes Lebensglück gemacht hat. Lose, die noch nicht bezahlt sind, müssen noch heute nachmittags oder morgen vormittags bezahlt werden, da man sonst das Spielrecht d. h. das Anrecht auf einen eventuellen Treffer verliert.

m. Der Gesangsverein »Radvanjski zvon« teilt mit, daß die diesjährige Generalversammlung am Sonntag, den 9. d. um 14.30 Uhr im Gasthaus Podgoršek in Nova vas stattfindet.

m. Stellt nicht heiße Asche auf den Luftzug! Auf einen Balkon in der Aleksandrova cesta wurde gestern abends ein Korb mit noch heißer Asche gestellt. Durch den Luftzug entfachten die noch glimmenden Kohlenteile ein Feuer, das auch die Balkontür ansengte. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden, immerhin wurde etwas Schaden angerichtet.

m. Zwei gefälschte Anweisungen für den Brennstoffbezug wurden dem Bäckermeister Stefan Križan in der Radvanjska cesta verkauft, wodurch er einen Schaden von 800 Dinar erleidet. Nach dem Betrüger wird gefahndet.

m. Diebstahl. Der Privatmann Ivanka Antolič verschwanden verschiedene Gegenstände und Pelzkleider. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich.

* Hotel »Zamorca«, heute Seefisch-Spezialitäten. 697

m. Wetterbericht vom 7. Feber, 9 Uhr: Temperatur —13,6, Luftfeuchtigkeit 100 Prozent, Luftdruck 733,8 mm, windstill, dichter Nebel. Gestrige Maximaltemperatur —4,8, heutige Minimaltemperatur —14,2 Grad.

»PUTNIK«-Gesellschaftsreise nach Budapest. 22.—26. Februar. Prospekte und umgehende Anmeldung bei »Putnik«.

m. Der Februar ist für manche Menschen »der Monat des Katzenjammer«. Auf der einen Seite verringerte Einnahmen, auf der anderen Seite vermehrte Ausgaben! Die Kassen sind nach Weihnachten und Neujahr oft leer; dagegen füllte sich nach Jahresschluß die Mappe mit den unbezahlten Rechnungen. Aber auch dieser Zustand wird überwunden. Manche Gehaltsempfänger hingegen freuen sich; denn es ist nicht gleichgültig, ob wir mit einem Monatsgehalt nur 28 oder 31 Tage auskommen müssen. Auch mancher Hausfrau ist aus diesem Grunde das letzte Februardrittel ganz angenehm. Die Hauptsache ist, das alles, wie man so sagt, »hübsch um den Ring geht« und wir auch gesundheitlich keine Einbuße erleiden.

Aus Celje

Alles ist bereit!

Ein Gruß zum Fest des Wintersports
hp. Celje, 7. Feber

Alles war vorbereitet in Celje, nur das Wetter ließ sich nicht „organisieren“. Der Schnee fehlte und sogar der Optimismus, daß das Wetter noch zur rechten Zeit gut werden würde. Nun ist inzwischen Schnee gefallen, die Skiläufer haben, was sie wollen und auch für die Eisläufer dürfte es ausreichen.

Nun ist der Tag gekommen, an dem das Erste Slowenische Skitreffen eröffnet wird. Inmitten der herrlichen weißen Bergwelt wehen die Fahnen von allen Häusern der Stadt zum Zeichen des Willkommenrußes und der Freundschaft für die Wintersportler und Wettkämpfer. Sie fordern die Jugend auf, in sportlicher Freundschaft und guter Kameradschaft ihr Bestes zu geben, in den Kampfbahnen miteinander ihre Kräfte zu messen und in ritterlichem Ringen den Besten zu ermitteln. Die Jugend hat nun das Wort, für sie findet dieses große Skitreffen statt! Es hat nun alles zu geschehen, damit die Kämpfe einwandfrei, großartig und glücklich durchgeführt werden.

Ein letztes Mal noch sind die Männer und Frauen ins Training gegangen. Alle haben ihre Kraft, ihre Kunst und ihren Willen noch einmal überprüft. Sie sind auf der Skischanze gesprungen und von den Steilhängen abgefahren. Die Langläufer haben die Strecke geprobt, die Eisläufer ihre Pflicht und Kür geübt. Sie alle sind nun bereit, sich zum Ruhme des Sportes der großen und ehrenvollen Prüfung zu unterwerfen.

Wer wird nun siegen? Diese Frage bewegt viele Herzen. Die Besten werden siegen, die Tüchtigsten und, wie wir alle hoffen, die Ritterlichsten. Ueber 600 Wettkämpfer werden sich heute in Celje versammeln. Das ist eine große Freude für uns, denn diese Tatsache drückt unserer Stadt den Stempel eines Wintersportzentrums auf. Möge dieses Erste Slowenische Wintersporttreffen in Celje mit seiner Organisation und Durchführung allen unseren Gästen in freundlicher Erinnerung bleiben.

In allen Straßen, Gassen und Plätzen wehen die Fahnen und Flaggen. Glückauf zu ihrem Wehen und Plätzen während dieser drei Tage. Glückauf allen Wettkämpfern und Glückauf allen Sportvereinen, die ihre Männer und Frauen zu diesem friedlichen Kampf entsandt haben!

c. Bestattung. Heute hat man im städtischen Friedhof den Sparkassebeamten Baldo Detiček in das Grab gesenkt. Er wurde am Dienstag bei der Kanzleiarbeit vom Schläge gerührt und starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Verewigte, der ein Alter von 37 Jahren erreichte, war über 20 Jahre Beamter der »Celjska posojilnica« gewesen. Um ihn trauern die vereinsamte Gattin Amalie, geb. Speglič, und ein unversorgtes Söhnchen.

c. Beflaggt die Häuser! Das Bürgermeisterramt richtet an die Bevölkerung, insbesondere an alle Hausbesitzer, die Bitte, an den drei Tagen des großen Skitreffens, das heute (Freitag) abends eröffnet wird, die Häuser zum Zeichen des Willkommenrußes und der Freundschaft für die Wintersportler festlich zu beflaggen.

c. Der Eröffnungstag. Die Stunde ist da. Heute, Freitag, um 20 Uhr nimmt der Eröffnungsakt des Ersten Slowenischen Skitreffens vor dem Rathause in Celje seinen Verlauf. Nachdem sich alle Wettkämpfer und Wintersportler um 19 Uhr vor dem »Narodni dom« gesammelt haben, begeben sie sich um 19 Uhr 30 im Fackelzuge durch die Stadt. Um 20 Uhr wird vor dem Rathause der Präsident des Ersten Slowenischen Skitreffens sprechen, worauf die Wettkampftage in Celje für eröffnet erklärt werden. Um 21 Uhr findet eine Zusammenkunft der Ämteführer



EDELWEISS-FASCHINGSNACHT
AM 8. FEBER 1941 IN DER GAMBRINUSHALLE
Beginn 19³⁰ h (Maskenverbot)

Nur teilweiser Fernverkehr mit Autobussen

DIE NORMALISIERUNG DES ÜBERLANDVERKEHRS NUR NACH MASSGABE DER SÄUBERUNG DER STRASSEN VOM SCHNEE MÖGLICH

Der übermäßig starke Schneefall hat besonders im Autobusverkehr am flachen Lande große Störungen hervorgerufen, da die durchschnittlich 70 Zentimeter hohe Schneedecke einen unüberwindlichen Wall für die Fuhrwerke darstellt. Die Autobusse können nur dann ihre Fahrten aufnehmen, wenn die Straßen genügend gepflügt sein werden. Es wurden bereits Versuche unternommen, um den regelmäßigen Verkehr wieder aufzunehmen, doch gelangen diese nur zum geringen Teile.

Die Mariborer Stadtbetriebe setzten auch heute die gestern begonnenen Versuchsfahrten fort. Der Autobus nach Pekre kann noch nicht verkehren. In Ptuj traf gestern der Wagen mit star-

ker Verspätung ein. Der Autobus wird hier regelmäßig verkehren, wenn auch mit Verspätungen. Zwischen Maribor und Slov. Bistrica ist der Verkehr wieder normal. Nach Celje, Ljutomer und Murska Sobota wurden heute früh die Wagen abgelassen, es wird sich jedoch noch zeigen müssen, ob der Verkehr auf diesen Linien wird aufgenommen werden können. Bis Sevnica ist die Draustraße zwar halbwegs befahrbar, doch ist es noch nicht sicher, ob der Wagen schon morgen dorthin fahren kann. Ähnlich ist die Lage auf den übrigen Linien. Vor allem ist es ratsam, mit Fahrverbindungen mit Überlandautobussen vorderhand noch nicht zu rechnen.

Irrsinnstat eines Vaters

Mit dem Rasiermesser die Gattin überfallen und zwei Kinder getötet

Eine erschütternde Familientragödie hat sich dieser Tage in der Ortschaft Reichenau bei Koprivnik im Kočevje-Gebiet zugetragen. Der 33-jährige Besitzer Ernst Rankl, der schon seit einiger Zeit gewisse Anzeichen von Geistesgestörtheit zeigte, führte in einem Anfall von plötzlicher geistiger Umnachtung eine furchtbare Tat aus. Zunächst überfiel er seine Gattin Maria und brachte ihr mit dem Rasiermesser schwere Schnittverletzungen bei. Die Frau wehrte sich nach Leibeskräften und konnte tatsächlich entkommen. Rasch holte sie Hilfe herbei, doch als die Nachbarn ins Haus dran-

gen, fanden sie bereits die beiden Kinder des Ehepaares tot vor. Rankl hatte beiden schlafenden Kindern den Hals durchgeschnitten und sich dann selbst eine klaffende Wunde am Halse zugefügt. Während Rankl noch Lebenszeichen von sich gab, waren die beiden Kinder, zwei Knaben im Alter von 2 ein halb Jahren und sieben Monaten, bereits verblutet. Rankl wurde in das Krankenhaus für Geistesgestörte nach Ljubljana überführt. Das furchtbare Geschehen hat in der ganzen Umgebung allseitiges Mitgefühl mit der armen Familie ausgelöst.

im Salon des Hotels »Europa« statt. Damit sind die Skifesttage in Celje eröffnet und werden morgen, Samstag, um 9 Uhr früh mit den Langläufen beginnen.

c. Das Programm für Samstag. Um 9 Uhr beginnen die Langläufe über 18 Kilometer; um 14 Uhr: Abfahrtslauf der Seniores bei der »Celjska koča«; um 16 Uhr: Eiskunstlaufen (Pflichtlaufen) im Stadtpark; 19 Uhr 30: Schaulaufen auf dem Eislauflplatz im Stadtpark; 20 Uhr 30: Gesellschaftsabend im »Narodni dom«

c. Die Kanzlei des Fest- und Arbeitsausschusses für das Erste Slowenische Skitreffen in Celje befindet sich im Gebäude der »Delavska zbornica« in der Razlagova ulica (Telefon: 189).

c. Kino Union. Ab heute (Freitag) läuft im Union-Kino der deutsche Lustspielfilm »Marguerite : 3«, ein Film, für den Theo Lingen verantwortlich zeichnet. Ausgezeichnet ist die Darstellung durch eine Reihe beliebter, in Filmkomödien längst bewährter Kräfte, allen voran Gusti Huber, dann ihre drei Onkel Theo Lingen, Hermann Thimig und Franz Schafheitlin, frener der zappelige Diener Richard Romanovsky, der sympathische Hans Holt, Grete Weiser und Anni Rosar. Niemand versäume diesen Film!

Aus Ptuj

p. Reklamationen von Brotkarten werden im städtischen Approvisionierungsamt bis 8. d. entgegengenommen. Bei mehreren Personen wurde festgestellt, daß sie sich an zwei Stellen eingetragen hatten. Die Betreffenden werden aufgefordert, diese Unzulässigkeit sofort auszubessern. Die Köpfe der Karten sind aufzubewahren, da sie zur Ausstellung der nächsten Karten berechtigen.

p. Auf den Viehmarkt am 4. d. wurden aufgetrieben 67 Ochsen, 258 Kühe,

8 Stiere, 16 Jungochsen, 56 Kalbinnen, 2 Kälber, 54 Pferde und 8 Fohlen, zusammen 469 Stück, von denen 282 verkauft wurden. Tags darauf wurden auf den Schweinemarkt 12 Schweine zugeführt, von denen 5 abgesetzt wurden. Fleischschweine kosteten 12 bis 13, Mastschweine 14 bis 15 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. Auf frischer Tat ertappt. In Skorbica traf der Besitzer Franz Gorcenko in der Futterkammer eine gewisse J. S. an, die gerade im Begriffe war, mehrere Säcke mit Mais anzufüllen, um sie dann bei geeigneter Gelegenheit wegzuschleppen.

p. Im Royal-Tonkino wird Samstag und Sonntag die äußerst pikante Gesellschaftskomödie »Luftschlösser« mit Lilian Harvey aufgeführt.

p. Im Stadtkino wird am Samstag und Sonntag der unterhaltende Operettenfilm »Napoleon ist schuld« gezeigt. Im Beiprogramm die neue Wochenschau.

Radio-Programm

Samstag, 8. Februar.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Bunte Musik. 17.30 Pl. 18 RO. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitische Wochenrückschau. 20.30 »Prtek«-Abend. 22.15 RO. — Beograd, 13.50 Volkslieder. 21 RO. 22 Tanzmusik. — Prag, 16.30 Tanzmusik. 18.35 Kabarett. 20.15 Orchester- und Vokalkonzert. 21.15 Leichte Musik. 22.15 Tanzmusik. — England I, 20 Abendmusik. 21.15 Bunter Abend. 23.15 Tanzmusik. — Beromünster, 17 Leichte Musik. 19.25 Konzert. — Frankreich I, 17 Konzert. — Italien I, 16.15 Sinfoniekonzert. 19.30 »Rigoletto« von Verdi. — Deutsche Sender, 11 Kammermusik. 12.30 Mittagskonzert. 14 Bunte Allerlei. 16 Konzert. 18.30 Sport. 20 Großer Tanzabend. 22.10 Abendmusik.



Wenn Sie

ASPIRIN

Tabletten kaufen

vergessen Sie nicht darauf zu achten, dass jede Packung und jede einzelne Tablette das Bayerkreuz tragen müssen. Es gibt kein Aspirin ohne Bayerkreuz!

Opfer reg. 207 G. Nr. 7257 dt. 22. April 1940

Mariborer Theater

Freitag, 7. Feber: Geschlossen.

Samstag, 8. Feber um 20 Uhr: »Verdächtige Person«. Ab. A.

Sonntag, 9. Feber um 15 Uhr: »Der Zigeunerbaron«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Zum ersten Mal.

Volkuniversität

Freitag, 7. Feber: L. Griesbach (Zagreb) spricht über eine Reise von Sibenik nach Ucinj. 200 Farbenphotos.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der große Gesellschaftsfilm »Ihr erstes Rendezvous« mit der entzückenden Deanna Durbin in der Hauptrolle. Ein Film, der durch seine Liedereinlagen Weltberühmtheit erlangt hat. Deanna Durbin singt u. a. Schuberts »Ave Maria«, die Arie der »Musette« von Puccini, die Schlagerlieder »Liebe über alles« und »Das Glück von Kaloha« usw. Ein Film, der jedermann mit Freude erfüllen wird. — Es folgt der mysteriöse Kriminalfilm »Kongoexpress« in deutscher Sprache. In den Hauptrollen Willy Birgel, Marianne Hoppe und Rene Deltgen.

Esplanade-Tonkino. Heute, Freitag, letzter Tag des französischen Spitzenfilmes »Unmoral«. — Ab Samstag der beste deutsche Großfilm »Yvette«, (Die Tochter der Kurtisane) nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Guy de Maupassant. Die Hauptrollen in diesem inhaltlich hervorragenden Filmwerk spielen Käthe Dorsch, Albert Matternstock, Gustav Waldau u. a. Der Film zeigt uns Paris 1880, die Stadt der Liebe, des Luxus, des Lebensgenusses. Die interessante Atmosphäre von Eleganz und falschem Glanz, von frivoller Leichtfertigkeit und der Lebenshaltung der Halbwelt dieser Stadt sind im Film in entzückende Bilder gebannt.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Das Land der Geister«, ein äußerst spannender Film aus fernen Landen, wo die wilden Einwohner ganz vom Aberglauben gebannt sind. Der Zuschauer muß diesmal starke Nerven mitbringen.

Tonkino Pobrežje. Samstag und Sonntag der Kriminalfilm »Der Tag der Vergeltung«. 654

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Geringe Bewölkung, weitere Temperatursenkung zu erwarten.

Aus einem Roman

Nach einem Jahr glücklicher Ehe gebar sie kräftige, gesunde Zwillinge. (Fortsetzung folgt.) Nebelspalter.

Wirtschaftliche Rundschau

Das Weinjahr 1940

SCHLECHTESTES WEINJAHR DER LETZTEN JAHRZEHENTE — AUSFUHRÜBERSCHÜSSE NUR IN GERINGEM UMFANG — STARKE PREISSTEIGERUNGEN — GRIECHENLAND EINE AUSNAHME

Das Jahr 1940 wird in die Geschichte des Weinbaus der südosteuropäischen Länder, Griechenland ausgenommen, als ein ausgesprochenes Katastrophenjahr eingehen. Der Budapest »Südost-Economist« bringt in seiner letzten Folge Länderberichte, denen wir folgendes entnehmen:

Ungarn: Ein Jahr ohne Weinexport

Die Weinlese war mit 700.000—800.000 Hektoliter die schlechteste in der neueren Geschichte des ungarischen Weinbaues; sie blieb um vier Fünftel gegen den Ertrag eines guten Weinjahres zurück. Zu einem großen Teil besteht die geringe heurige Fechsung aus minderwertigen Sorten der sogenannten »Direkträger«, die zu verhältnismäßig niedrigen Preisen gehandelt werden und auch in diesem Jahre je Kat.-Joch 10—15 hl brachten.

Infolge der regen Nachfrage des Handels kam es zu stark steigenden Preisen, so daß die Interventionskäufe der Regierung nach der Weinlese zum größten Teil eigentlich nur noch auf Qualitätsweine erstrecken, die wegen des hohen Preises weniger gekauft werden. Der inländische Verbrauch ist schätzungsweise auf die Hälfte des normalen Verbrauchs zurückgegangen; der Konsum von Branntwein und Bier hat dagegen bedeutend zugenommen.

Zu einer Ausfuhr kann es bei dieser Lage natürlich nicht kommen, und es besteht die Befürchtung, daß Ungarn infolge der Zwangspause die bisher von ihm belieferten Märkte verlieren wird. Im ersten Halbjahr 1940 exportierte Ungarn rund 125.000 hl Wein gegen rund 300.000 Hektoliter im Jahre 1939.

Für die kleinen Weinbauern gestaltet sich die Lage nahezu trostlos.

Slowakei: Verheerende Peronosporaschäden

Nach denkbar ungünstiger Frühjahrswitterung trat Peronospora in verheerendem Umfang auf. So kam es zu einem Rückgang des Ergebnisses der Weinlese von 212.000 auf 47.000 hl. Der normale Inlandsbedarf beträgt 75.000—80.000 hl; gegenwärtig dürfte er sogar noch größer sein, da infolge des zeitweiligen Ausbleibens und der verschlechterten Qualität der böhmischen Biere der Weinkonsum gestiegen ist. Der Mehrbedarf wird teils aus älteren Beständen, teils durch Einfuhr gedeckt; die Einfuhr dient gleichzeitig dem Abbau der Clearingspitzen gegenüber Jugoslawien und Italien. Während aus der Ernte 1939 ungefähr 60.000 Hektoliter zur Ausfuhr ungefährt 60.000 Hektoliter zum Export im Herbst 1940 infolge der angesichts der schlechten Leseaussichten steigenden Preise in Stocken. Während die Preise im Herbst 1939 4—5 Ks betragen, konnten die Erzeuger im Herbst 1940 schon 10 Ks bekommen, heute sogar 12—14 Ks. Gegenwärtig werden Restbestände aus 1939 in sehr bescheidenen Mengen nach dem Protektorat ausgeführt.

Jugoslawien: Preise sprunghaft gestiegen

Die Weinlese fiel 1940 auf etwas mehr als ein Drittel einer normalen Weinernte, die ungefähr im Jahresdurchschnitt 3,7—4 Millionen hl auszumachen pflegt. Die Ernte des Vorjahres wird auf nur 1,2—1,5 Mill. hl geschätzt.

Bis Mai 1940 herrschte in Jugoslawien eine chronische Weinkrise, da die Ware der kleinen Erzeuger ständig auf den Markt drückte. Noch im März bezahlte der Großhandel 15 Dinar je Hektolitergrad, was bei einem zehngradigen Durchschnittswert 150 Dinar je Hektoliter entsprach. Zu jener Zeit begann die privilegierte Ausfuhrgesellschaft im Auftrage der Regierung mit ihren Interventionskäufen auf dem Weinmarkt. Die Preise stiegen zuerst auf 20, dann sehr bald auf 30 Din. Die schlechten Ernteaussichten, verursacht durch den strengen, langandauernden

Winter, ein kaltes und niederschlagsreiches Frühjahr und einen regnerischen Sommer, der den Peronosporabefall begünstigte, brachten einen Umschwung: bei einem Preis von 30 Dinar stellte die Preis Interventionenkäufe ein, da die Preise sprunghaft zu steigen begannen. Sie stabilisierten sich nach der Lese erst bei ungefähr 70 Dinar je Hektolitergrad. Mitbestimmend für die Preissteigerung war außer der schwachen Ernte noch die gegenüber dem Jahre 1939 stark gestiegene Ausfuhr: Einer Ausfuhr von 6481 q im Werte von 21,8 Mill. Dinar in den ersten 9 Monaten 1939 stand ein Export von 16.242 q im Werte von 59,8 Mill. Dinar im gleichen Zeitraum 1940 gegenüber. Die Ausfuhr war in der Hauptsache nach dem Protektorat und nach Deutschland gerichtet.

Heute stößt die Ausfuhr auf Schwierigkeiten, da die bisherigen Käufer die erhöhten Preise nicht bewilligen. Es wird

angenommen, daß der Landesweinhandel die vorhandenen, wenn umfangreichen Mengen anstandslos aufnehmen wird. Vorläufig ist die Preissteigerung fest und die Eigner verhalten sich selbst bei höheren Preisen zurückhaltend.

Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß die Preissteigerung den Mengen ausfall nicht wettmachen kann.

Rumänien: Fehldispositionen

Rumänien hat durch die Gebietsabtretungen ein Drittel seiner Weinbauflächen (von 369.000 Hektar rund 120.000 Hektar) verloren. Dazu kam nun die außerordentlich ungünstige Weinlese. Der Hektarertrag, der 1939 noch 31,3 hl betragen hatte, sank nach vorläufigen Schätzungen auf 8,7 hl. Der Gesamtertrag wird gegenüber einer früheren Normalmenge von 10,5 Mill. hl auf rund 2 Mill. hl geschätzt. Die verfügbaren Mengen wurden durch die auch in Rumänien angeordnete Vernichtung der Direkträger ferner auch dadurch vermindert, daß die Regierung — noch bevor das schlechte Ergebnis der Ernte bekannt war — die Verwertung eines Teiles der Weinvorräte zur Einstellung angeordnet hatte. Das rumänische Weingesetz enthält übrigens die son-

derbare Bestimmung, daß die Weinbauern um ihr Haus herum nicht mehr als 500 Weinstöcke pflanzen dürfen. Die Weinpreise haben eine Höhe erreicht, wie seit 20 Jahren nicht. Sollte Rumänien noch ein so schlechtes Weinjahr haben, so wird es Wein importieren müssen.

Bulgarien: Geringe Lese, erhöhte Ausfuhr

In Bulgarien, wo stets ein großer Teil der Weintraubenernte als Tafeltraube (teils im Inland, teils im Export) verwendet wird, schätzt man die Weingewinnung im laufenden Wirtschaftsjahr 40—50% niedriger als im Vorjahr; sie wird demgemäß etwa 1—1,2 Mill. hl betragen. Auch in Bulgarien sind die Weinpreise, die allerdings besonders niedrig waren, scharf gestiegen, so daß die Regierung auf die Gewinne, die bei den alten Weinvorräten erzielt wurden, eine Sondersteuer legte. Die Ausfuhr war im Jahre 1940 doppelt so hoch wie im Jahre 1939.

Die Ausfuhr von Tafeltrauben im Jahre 1940 wird auf 40.000 t gegen 51.000 t 1939 geschätzt, die von Wein auf rund 400.000 hl, also aufs Doppelte der vorjährigen. Interessant ist, daß parallel mit den steigenden Weinpreisen der Bierkonsum zunimmt.

Griechenland: Gute Weinlese, keine Ausfuhr

Das einzige südosteuropäische Land, das 1940 eine gute Weinernte hatte war Griechenland. Bis zu seinem Eintritt in den Krieg hatte das Land eine sehr lebhaft weinausfuhr, insbesondere nach Deutschland. Durch den Krieg haben aber die Transportmöglichkeiten nach den Abnehmerländern aufgehört. Nun leidet Griechenland an einer schweren Absatzkrise, zumal es auch noch über große Vorräte an älteren Jahrgängen verfügt. So hat das einzige Land in Südosteuropa, das 1940 eine gute Weinernte hatte, auch keine Freude daran.

Sport

Der erste Skifesttag von Celje

HEUTE ERÖFFNUNG DES GROSSEN SKILAUFERTREFFENS IN CELJE. — WILLKOMMRUSS DES BÜRGERMEISTERS VON CELJE.

In solener Aufmachung werden heute, Freitag, den Skifesttage von Celje eröffnet. Um 17 Uhr werden sich die Vertreter der starrenden Klubs im Saal der Vertreterkammer in Celje zusammenfinden, um die Verlosung der Startnummern vorzunehmen. Um 19 Uhr versammeln sich die Teilnehmer vor dem »Narodni dom« und um 19.30 Uhr nimmt der große Fackelzug seinen Anfang. Die Eröffnungsfeyer findet anschließend um 20 Uhr vor dem Stadtmagistrat statt. Um 21 Uhr folgt im Hotel »Europa« eine Konferenz aller Vertreter und Skiläufer. Die eigentlichen Kämpfe nehmen Samstag früh ihren Anfang.

In Celje sind schon zahlreiche Kämpen

des Skisports versammelt. Einige ließen es sich nicht nehmen, an der wiederum vergrößerten Dr. Julius Kugy-Schanze die ersten Versuchssprünge zu absolvieren. Pribošek schraubte gleich im ersten Durchgang die Marke 40 Meter und stand dann noch sicher 42 Meter. Auch Gradišnik und Mežik kamen bis auf 39 Meter, sodaß man, falls es das Wetter zu lassen wird, mit Bestleistungen bis zu 50 Meter rechnen kann. Der Bürgermeister von Celje Dr. Vorišič richtete an die Skiläufer Sloweniens einen öffentlichen Willkommgruß, in dem er sie nicht nur in herzlichen Worten begrüßt, sondern auch auf die Bedeutung dieser skisportlichen Manifestation verweist.

Gustl Berauer — Weltbester

DEUTSCHLANDS SECHSTER SIEG BEI DEN FIS-KÄMPFEN. — HEUTE START DER MILITARPATROUILLEN.

Unter großer Anteilnahme der Zuschauer wurde gestern in Cortina d'Ampezzo der Sprunglauf als zweiter Teil der klassischen Kombination der FIS-Kämpfe ausgetragen. 24 Springer, die gestern den 18-Kilometer-Langlauf absolviert hatten, nahmen an diesem Kampf teil. Die höchste Punktwertung aus dem Langlauf brachte der deutsche Weltmeister Gustl Berauer mit, der gestern mit 56,5 und 57 Meter zwei sichere und auch genügend lange Sprünge stand und damit mit einem namhaften Vorsprung neuerdings die Weltmeisterschaft in der klassischen Kombination an sich brachte. In ziemlichem Abstand folgte der Finne Salonen. Ausgezeichnet bestand die Prüfung auch Gstrein (Deutschland), der den dritten Platz belegte. Die weitesten Sprünge führten der Schwede Selanger mit 63,5 und der Italiener Da Col mit gleichfalls 63,5 Meter auf, die jedoch in der Endreihung am sechsten bzw. siebenten Platz folgten.

Die Resultate in der klassischen Kombination lauten:

1. Berauer (Deutschland) 431,8;
2. Salonen (Finnland) 414,8;
3. Gstrein (Deutschland) 406,2;
4. Papras (Finnland) 392,4;
5. Murama (Finnland) 391,6;
6. Selanger (Schweden) 391,5;
7. Da Col (Italien) 390,6.

Heute, Freitag, geht der Militä-

patrouillenlauf in Szene, bei dem auch die jugoslawische Mannschaft an den Start gehen wird. Die Strecke ist 25 Kilometer lang.

: Der SK. Rapid veranstaltet am 9. d. einen ganztägigen Skiausflug in die nähere Umgebung der Stadt. Alle Mitglieder bzw. Gäste sind dazu eingeladen. Sie werden Gelegenheit haben, unter fachmännischer Leitung zu trainieren. Treffpunkt 8 Uhr beim Musipavillon im Stadtpark.

: Eislaufmeisterschaft von Slowenien wird am 9. d. in Ljubljana zur Entscheidung gebracht.

: Ein leichtathletischer Frauenkampf Deutschland — Jugoslawien ist für die heurige Saison in Aussicht gestellt.

: In der Kroatianischen Liga spielen am Sonntag: Concordia—Bačka u. Gradjanski—Zeljezničar in Zagreb, Slavija—HASK in Osijek, SASK—Hajduk in Sarajevo und Split—Slavija (Varaždin) in Split.

: 30 Jahre »Gradjanski«. Der Zagreber Fußballmeister und ehemalige Staatsmeister »Gradjanski« begeht am 6. bis 8. September sein 30-jähriges Gründungsjubiläum.

: Ein großes Exhibitions-Tischtennisturnier findet am 9. d. in Zagreb statt. U. a. spielen Haragozo, Dolinar u. a. m.

Börserberichte

Ljubljana, 6. d. Devisen: London 174,57—177,76 (im freien Verkehr 215,90—219,10), New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1023,64—1038,64 (1271,10—1281,10), Berlin (Privatclearing) 1772—1792.

Zagreb, 6. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 478—0, 4% Agrar 56—0, 4% Nordagrar 56,50—0, 6% Begl. luk 86—0, 6% dalmat. Agrar 0—82, 6% Forstobligationen 81,50—0, 7% Stabilisationsanleihe 97—0, 7% Investitionsanleihe 100,50—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 100—0, 8% Blair 106,50—0; Nationalbank 7050—0, Priv. Agrarbank 205—0.

× Das Banat Kroatien erhält nach Beograder Meldungen im Sinne der jetzt erlassenen Verordnung über die Aufteilung des Fonds insgesamt gegen 100 Millionen Dinar. Von den 140 kommen bisher für die Aufteilung des Vermögens 41 Fonds in Betracht. Die übrigen Fonds werden folgen.

× Der Banknotenlauf Jugoslawiens belief sich Ende Jänner auf 13.717 Millionen Dinar.

× In der Frage der italienischen Baumwollgarne werden nach Beograder Meldungen am 12. d. in Abbazia Vertreter der italienischen Spinnereien und der jugoslawischen Webereien zusammentreten, um sich hinsichtlich der Preise ins Einvernehmen zu setzen. Die Frage der Kontingente ist schon früher gelöst worden.

× Jugoslawisches Holz für die Türkei. Nach Mitteilungen der Direktion für Außenhandel interessiert sich die Türkei für den Bezug von 100.000 bis 150.000 Kubikmeter weiches Schnittholz verschiedener Dimensionen, da in dieser Ware gegenwärtig dort großer Mangel herrscht. Auch Slowenien kommt für die Lieferung in Frage. Das Holz ist fob Saloniki zu stellen. Die Bezahlung erfolgt in freien Devisen.

× Die Kohlenbergwerksgesellschaft Trbovlje trat nach Zagreber Meldungen 66 ihrer Schürfgelände und aufgelassener Gruben in den Randgebieten Kroatiens diesem Banat ab. Es handelt sich um Rechte, die die Gesellschaft in den Bezirken Krapina und Pregrad vor einigen Jahrzehnten erworben hat. Es wurden teilweise Bergwerke angelegt, die aber aus verschiedenen Gründen aufgelassen wurden. Jetzt sollen die Gruben wieder eröffnet werden.

Jugoslawien — das größte und volkreichste Land Südosteuropas

Ungarn folgt hinsichtlich der Einwohnerzahl und Rumänien hinsichtlich der Fläche an zweiter Stelle

Zuverlässige Erhebungen führten zu der Feststellung, daß im südosteuropäischen Raum, also in Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Bulgarien, Albanien und dem europäischen Teil der Türkei zusammen 58,8 Millionen Menschen leben. Die Bevölkerungsdichte beträgt 66 Einwohner je qkm. Im Verhältnis zum Deutschen Reich muß der Südosten also als nur mäßig bevölkert angesehen werden. In Großdeutschland einschließlich Protektorat und Generalgouvernement leben auf einer Fläche von 820.000 qkm über 109 Millionen Menschen, in Südosteuropa dagegen auf einer Fläche von 893.000 qkm nur 58,8 Millionen. Obwohl also der Südosten

flächenmäßig um 9% größer ist als Großdeutschland, ist seine Bevölkerung um 45% geringer. Dabei muß man allerdings berücksichtigen, daß ein großer Teil des Südostens vom zum Teil verkarsteten, unwirtlichen und unwegsamen Gebirgen durchzogen und daß der Boden zumeist noch extensiv und nach veralteten Methoden bewirtschaftet wird. Bei einer planmäßigen Erschließung der viele Jahrhunderte hindurch vernachlässigten Gebiete durch Aufforstung, Meliorationen, neue Bewirtschaftungsmethoden usw. kann zweifellos eine noch weit größere Bevölkerung im Südosten in Arbeit und Brot gesetzt werden. Innerhalb der einzelnen Länder haben sich seit der Neu-

ordnung der Grenzen im Südosten beträchtliche Verschiebungen ergeben. Heute ist nicht mehr Rumänien das größte und volkreichste Land des Südostens, sondern Jugoslawien, das eine Fläche von rund 248.000 qkm und 15,7 Mill. Einwohner zählt. Das der Fläche nach nächstgrößte Land ist Rumänien, während es der Einwohnerzahl nach hinter Ungarn erst an dritter Stelle steht. Überhaupt ist Ungarn von allen Südostländern mit 84,7 Einwohnern je qkm am dichtesten besiedelt, am dünnsten dagegen der europäische Teil der Türkei mit 55,1 Einwohnern je qkm.

Versteinerte Urweltzeugen

DEUTSCHLAND VERSORGT DIE WELT MIT ICHTHYOSAURIERN

Von Hermann Ulbrich-Hannibal

Von den burgengekrönten Randhöhen der Schwäbischen Alb bietet sich eines der reizvollsten deutschen Landschaftsbilder. Aber nicht immer wurden die lieblichen langgestreckten Abhänge von Wäldern und Obstgärten beschattet und von bestellten Feldern durchzogen. Es gab eine Zeit, da war das Schwabenland von den Ausläufern eines großen Meeres überflutet, da brandeten die Wellen an Küstensäumen, auf denen tropische Palmen und exotische Nadelhölzer im Winde schwankten. Die Geologen haben diese hundert Millionen Jahre zurückliegende Zeit, als der Mensch noch nicht seine Erdenwanderung begonnen hatte, die Sekundärzeit genannt und sie in die Trias-, Jura- und Kreidezeit eingeteilt.

In der Jurazeit war die Tierwelt den großartigsten Wandlungen unterworfen. Die Kriechtiere, die Vorfahren unserer Krokodile und Eidechsen, entfalteten sich zu den phantastischen Ungeheuern. Im Wasser des Jurameeres jagten gigantische, halb fisch- halb eidechsenartige Tiere, die bis zu vierzehn Meter lang waren, den dichten Tintenfischschwärmen nach. Die Ufer erdröhnten unter dem Schritt drachenähnlicher Gespenster, und in der Luft zogen seltsame, teils zu den Kriechtieren, teils zu den Vögeln gehörende unheimliche Wesen ihre Bahn.

Keines Menschen Auge hatte diese Tiere schwimmen, springen und fliegen gesehen, keines Menschen Ohr sie schnauben oder schreien gehört. Denn das Meer verlief sich, und seine urweltlichen tierischen Bewohner verschwanden ehe der Mensch die Erde zu bevölkern begann. Und doch wissen wir, wie sie aussahen und wie sie lebten. Die erdgeschichtliche Entwicklung selber hat dafür gesorgt, daß wir darüber durch die Versteinerungen genaueste Auskunft erhielten.

Das Charaktertier des Juras war ein Wesen, das, wie der große Cuvier sagte, »die Schnauze eines Delphins, die Zähne eines Krokodils, den Kopf und das Brustbein einer Eidechse, die Flossen eines Wals und die Wirbel eines Fisches« besaß. Der Konservator König vom Britischen Museum gab dem Saurier 1821 den Namen Ichthyosaurus, was soviel wie Fischeidechse heißt. Dieses Tier hat seine Spuren in allen möglichen Gegenden der Erde hinterlassen, aber nirgends so stark wie an den Abhängen der Schwäbischen Alb bei Holzmaden. Die Gelehrten wissen, daß die versteinerten Urweltzeugen bei dem kleinen württembergischen Dorfe einem großen vorweltlichen Friedhof, einem reichen Ichthyosaurier-Massengrab entnommen werden, aber sie sind sich nicht darüber einig, wie die Ablagerungen des Jurameeres, der Untergang und die Einbettung der Saurier vor sich gingen. Man kann annehmen, daß diese Gegend in der Jurazeit eine von dem Meer abgetrennte Bucht war, in der sich allmählich ein dunkler Faulschlamm absetzte, wie

es im Schwarzen Meer heute beobachtet werden kann. Wenn das Meer hoch ging, spülten seine Brecher in die seichte, abgeschlossene Bucht und rissen zahlreiche Tiere mit sich, die in dem faulschlammigen Wasser umkamen und versanken.

Es sind kleine, fünf bis sieben Meter tiefe Schieferbrüche, in denen sich die hundert Millionen Jahre zurückliegende Zeit der Erdgeschichte präsentiert. In ihnen wurde anfangs lediglich der Schiefer zu Dachziegeln und Bodenplatten gebrochen, bis die Wissenschaftler auf die Versteinerungen aufmerksam wurden, die von den Arbeitern als »Tierle« bezeichnet wurden. Der Sammler und Präparator von Weltruf, Bernhard Hauff, erweckte das Leben der Vorzeit in einzigartiger Weise wieder. Er mußte, kaum der Schule entwachsen, dem Vater Dachziegel brechen helfen, bis der Einfluß eines Gelehrten und der lebhaft Handel, der mit den Versteinerungen aus den Schieferbrüchen einsetzte, ihm die Veranlassung gab, im Stuttgarter Naturienkabinett die Präparation zu erlernen und sich vom Jahre 1906 ab nur noch um die Versteinerungen zu kümmern.

Er hat seitdem ungefähr vierhundert Ichthyosaurier und Seelilien und viele andere Versteinerungen präpariert. Sein mit Ammonshörnern geschmücktes Haus in Holzmaden, das sein paläontologisches Atelier birgt, ist das Ziel aller Naturforscher geworden. In allen Museen der Welt sind die hier von ihm und seinen Gehilfen präparierten Funde gegangen, um den Menschen eine Vorstellung von den unheimlichen Lebewesen der Urmeere zu geben. »Der eine Ichthyosaurus«, sagt Bernhard Hauff lächelnd, »schwimmt in Australien, der andere friert in Drontheim.«

Es würde nicht lohnen, die Schieferbrüche allein nach Versteinerungen auszubeten, da auf ungefähr 1700 Kubikmeter Schiefer nur ein guter Ichthyosaurus und etwa zehn mehr oder weniger zerfallene kommen. Wenn die Arbeiter beim Schieferbrechen ein Ungeheuer der Vorwelt entdecken, holen sie den »Ichthyosauruszauberer« herbei, um das Gestein unter seiner Anleitung freizulegen und ihm zur wissenschaftlichen Aufschließung zu übergeben. »Es erfordert«, so erzählt Dr. Hauff, »eine besondere Schulung des Steinbrechers, zu verhindern, daß die ganz ins Gestein eingehüllten und nur sehr schwer erkennbaren Tierleichen als wertlos weggeworfen werden. An kleinen Merkmalen, wie Erhöhungen im Gestein oder dem Hervortreten von Knochen im Querbruch erkennt man den Fund. Es ist wichtig, daß die Arbeit im Steinbruch sofort eingestellt wird, bis ich oder einer meiner Gehilfen den Fund untersucht und geborgen haben. Die Zahl der Bruchstücke, die von einem Saurier gefunden werden, ist außerordentlich verschieden; je nach der Zerklüftung des Gesteins zerfällt ein Skelett oft in mehre-

re hundert Stücke. Sobald der Fund geborgen ist, wird er gereinigt und an bestimmten Teilen des Skeletts so weit untersucht, daß man einen Überblick über die Erhaltung des Tieres bekommt. Dann bleibt das Stück mehrere Wochen liegen, bis die Bruchstücke eingetrocknet ist. Die einzelnen zerbrochenen Teile werden so zusammengekittet, daß für die Bearbeitung handliche Stücke entstehen. Nun geht man mit Hammer und Meißel an den Saurier und legt ihn zunächst in seinen größeren Umrissen, — mumienartig — frei. Grabstichel und Messer der verschiedensten Formen helfen Knochen um Knochen freizulegen.

Das hört sich leicht an, aber zwei bis drei Monate fleißiger Arbeit sind notwendig, um einen Ichthyosaurus unter Zuhilfenahme von Mikroskop und Lupe freizulegen, ja, oft vergeht auch ein halbes Jahr darüber. Im Besonderen ist es Dr. Hauff gelungen, durch seine Arbeit die genaue Form des Ichthyosaurus aufzudecken und nachzuweisen, daß das Tier keine Fischeidechse war, wie die Gelehrten annahmen, sondern mehr einem Delphin ähnelte. Außerdem war es ihm vergönnt, auch die Weichteile des Sauriers und sogar die Jungen im Mutterleibe im Stein herauszufinden.

Leipzig bringt leuchtendes Messeabzeichen

Regelmäßig zweimal im Jahre öffnet die Reichsmesse Leipzig für Tausende von Ausstellern und Zehntausende von Einkäufern ihre Pforten, die alle ein Messeabzeichen tragen. Auch jetzt werden wieder alle Vorbereitungen für diese einzigartige Veranstaltung getroffen, die im Frühjahr vom 2. bis 7. März stattfindet. Stets bringen die Aussteller der einzelnen Branchen auf der Reichsmesse etwas Neues, stets überraschen sie alle ihre Besucher und machen für den weitschauenden in- und ausländischen Kaufmann die Reise nach Leipzig zur geschäftlichen Pflicht. Auch diesmal werden auf der Reichsmesse Leipzig wieder rund 6500 Aussteller mit ihren Mustern vertreten sein.

Wie die Reichsmesse selbst immer in fortschreitender Entwicklung steht, so ist auch ihre Leitung darauf bedacht, von Messe zu Messe den Messeabzeichen stets ein neues Gesicht zu geben, damit sie ein kleines Spiegelbild der großen Wirtschaftsschau werden, zu deren Besuch sie berechtigten. In den vergangenen Jahren gab es Messeabzeichen aus Porzellan, Pappe, Leichtmetall, Bernstein, Glas, Holz und Leder, und jedes von ihnen hat seine Werbeaufgabe erfüllt. Zur kommenden Messe im Frühjahr werden die Messeabzeichen besonders interessant sein. Sie sind aus Kunstharzpreßstoff hergestellt, der zur Hälfte aus Leuchtfarbe besteht. Bei Tag sehen die Abzeichen weiß aus und nur das »MM« in der Mitte hebt sich schwarz ab, während bei Nacht das große Rund der Plakette sehr stark leuchtet. Diese Leuchtkraft, so versichert die ostpreußische Herstellerfirma, soll etwa sechs Monate anhalten.

Der Versand der neuen Messeabzeichen ist in vollem Gange. Die große Anzahl,

in der sie angefordert werden, beweist das rege Interesse des In- und Auslandes an der bevorstehenden Reichsmesse Leipzig im Frühjahr.

Neuer Straßentunnel durch die Pyrenäen

In den Pyrenäen erfolgte dieser Tage der Tunneldurchbruch in das bisher von Spanien abgeschlossene Tal von Aran.

Eine große Unternehmung, die bereits im Jahre 1927 begonnen wurde, dann liegen blieb und erst seit 14 Monaten wieder in Angriff genommen wurde, ist dieser Tage zum vorläufigen Ende gebracht worden. Es handelt sich um einen Tunnel, der unter dem Massiv des höchsten Gipfels der Pyrenäen, der Maladetta (3404 m) von dem Orte Viella nach Pont de Kuart durchgebrochen wurde und der das Pyrenäental von Aran im Norden mit Hoch-Aragonien an seinem Süden verbindet, — in einer Gebirgshöhe, wo die Dreitausender an der Tagesordnung sind. Der Tunneldurchbruch liegt längs der spanisch-französischen Grenze ein Stück westlich von der Republik Andorra, die in dem spanischen Bürgerkrieg wieder zur Beachtung gelangte — dort, wo die spanische Grenze mit einem Zipfel nach Nordwesten vorstößt.

Schon seit einigen Tagen konnten die Arbeitertruppen, die von der Nord- und von der Südseite den Tunnel vorwärtstreiben, gegenseitig ihre Stimmen hören, ein Zeichen, daß die beiden Stollen genau nach der Berechnung aufeinanderstießen. Dann wurde eines Morgens die trennende Wand von beiden Seiten eingebrochen.

Vom inneren Spanien aus führt das Hochtal des Tramp zum Tunnel, auf der anderen Seite stößt auf ihn das einsame Tal von Aran, das durch die starken Schneefälle dieser Gegend oft neun Monate im Jahr von Spanien abgeschnitten war.

Der neue transpyrenäische Tunnel ist nicht der erste, der die gewaltige Bergkette der Pyrenäen durchdringt. Aber er ist der erste, der durchwegs als Straßentunnel gebaut ist. Die bisher in Europa existierenden Straßentunnels, wie etwa der vom Col di Tenda, können sich mit diesem neuen Tunnel nicht vergleichen. Ja dieser sechs Kilometer mißt. Die Straßenverbindung durch den neuen Tunnel hat für Spanien auch noch einen besonderen nationalen Wert, da das Gebiet, das nun an das innere Spanien herandrückt, ein Stück spanische Erde darstellt, das bisher fast völlig von seinem Vaterland abgeschnitten war.

Viella, das bereits am Oberlauf der französischen Garonne liegt, ist der Hauptort des Tales von Aran, das nun mit Hoch-Aragonien verbunden wurde. Geographisch liegt dieses Tal bereits nördlich der Wasserscheide der Pyrenäen. Seine Verproviantierung konnte bis zur Errichtung dieses Tunnels nur von Frankreich aus erfolgen. Der Tunneldurchbruch soll nun diese Schwierigkeit beheben. Die Unterbrechung der 1927 begonnenen Arbeit, zumeist durch die Einführung der Republik und dann durch den spanischen Bürgerkrieg bedingt, machte sich besonders in den gegenwärtigen Konfliktzeiten unangenehm bemerkbar. Der neue Tunnel gilt als das technisch, politisch und wirtschaftlich wichtigste Werk, das bisher von der Regierung Franco beendet werden konnte.

Sonderbare Sachen

die man oft kaum für möglich hält, geschehen auf dieser Erde! Würde man sie sammeln und zu einem Buche vereinigen — es böte eine höchstinteressante Lektüre. Eins dieser seltsamen Ereignisse wurde aus den Niederlanden übermittelt. Ein ungefähr 65 Jahre zählender Mann rettete in Eindhoven einem jungen Menschen, der in einen Kanal gefallen war und zu ertrinken drohte, das Leben. Etwas erschöpft von seiner Rettungsarbeit, wollte sich der Retter in einem Lokal »etwas stärken«. Nachdem er dort einige Stunden zugebracht hatte, begab er sich auf den Heimweg. Und was geschah? Er stürzte in denselben Kanal, aus dem er den Knaben herausgeholt hatte, und fand dabei den Tod, weil ihm auf eine Hilferufe niemand zu Hilfe kam.

Bücherschau

b. **Das Mittelmeerbuch**, Herausgegeben von Werner Benndorf. Erschienen bei A. H. Payne in Leipzig. Leicht, ja romantisch ist dieses silbern-blaue Meer, über dem eine Sonne strahlt, die »schiefer schwarz auf den Klippen brennt«. Es schluchzt und jauchzt, opfert sich und fordert die Selbstaufgabe des Intellektes im Reigen wilder, nächtlicher Geister des Tanzes, des Gesanges und des Geschlechts, es rückt den Menschen in tierhafte Nähe zur Natur. Dreiundzwanzig der namhaftesten deutschen Autoren bemühen sich, jeder in der ihm eigenen Art das zuerst umwälzende Erlebnis der Mittelmeerwelt darzustellen. Das Buch wurde dadurch ungewollt zu einem brausenden Hymnus auf südliche Lebensfülle und auf die berausende mittägliche Natur, aus der, unbeschadet aller Prunkentfal-

tung der katholischen Kirche und dem wilden Sturm islamischer Eroberer zum Trotz, lebendiger denn je der heidnische Pan hervortritt.

b. **Ein fröhlicher Mensch**. Roman von Geord Rendl. Verlag Karl Alber, Freiburg im Br. Dieses Buch ist eine meisterliche Dichtung. Wer an diesem Buch vorbeigeht, beraubt sich, denn hier ist eine Art Seele, eine Art Leben, eine Art von Schicksal eingefangen, wie sie uns noch nie entgegentrat. Ein beglückendes, erfrischendes, zauberreiches Buch, ein gekonntes obendrein, ein unhasstiges und unverlogenes. Rendl gehört zu den besten deutschen Epikern der Gegenwart.

b. **Step-Tanz im Selbstunterricht**. Verlag R. Rudolph, Dresden. Step-Tänze lockert Körper und Glieder. Der Klang der verschiedenen interessanten Rhythmen wirbt immer neue Freunde. Step-Tänze ist populär geworden. Jeder kann es nach

diesem Buch für Anfänger erlernen. 85 sehr schöne Bilder und ein besonderes Notensystem ergänzen die ausführliche Beschreibung der einzelnen Schritte. Gebunden Mk. 3.—

b. **Mazedonien**. Leben und Gestalt einer Landschaft, herausgegeben von Herbert Oertel, mit vielen Lichtbildern von Leif Geiges. Mazedonien ist ältester geschichtlicher Boden. Auf ihm hat sich mehr als einmal im Laufe der Jahrhunderte das Geschick Europas entschieden. Kosovo polje ist seit alters das Symbol einer heroischen Lebenshaltung, die nur

das Vaterland und nicht das eigene Ich kennt. Verlag und Herausgeber zeigen mit diesem Buche wieder, daß nicht schöne Bilder allein das Gesicht einer Landschaft verdeutlichen, sondern daß das Wissen um ihre Geschichte ihre Menschen, ihre Kunst und ihre Dichtung notwendig ist, um ein lebendiges Gesamtbild erstehen zu lassen. In diesem Buche fehlt nichts, was zu einem solchen Bilde Mazedoniens gehört. Es bringt den Zauber und die Gewalt dieser heldischen Landschaft und ihre schönen Menschen in der eindringlichsten Form nahe.

Zu kaufen gesucht

Kaufe gebrauchte **AUTOMOBILE** Marke Nebensache. In Betracht kommen jedoch nur neue Typen. Gasthaus Dermastja, Aleksandrova c. 18, Tol. 28-81. 679-3

Zu verkaufen

Zu verkaufen **SPEISEZIMMER - TEPPICH** neu. Klubgarnitur, Diwan, verkauft Magazineur. Mejlska costa 29. 669-4

Funde - Verluste

Weißer **ENGLISCHER SETTER** mit braunen Flecken verloren. Gegen Belohnung abzugeben Malstrova ul. 9/IV. 674-9

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.



Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte

Mariborska tiskarna d. d.
Maribor, Kopallika ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69



WIENER FRÜHJAHRSMESSE

9. bis 16. März 1941

Landwirtschaft (alle Landmaschinen) — Gärtnerei — Obst- und Weinbau — Fischerei und Fischzucht — Bienenzucht — Chemische Industrie — Milchwirtschaft — Kellereiwirtschaft

Auf dem Gelände der Technischen Messe:

Automobil- und Motorrad-Ausstellung

Anmeldungen bis spätestens 10. Februar

Alle Auskünfte und Weisungen erteilen:

J. Kulhanek, ehrenamtlicher Vertreter für das Banat Kroatien und das Draubanat, Zagreb, Ulica Kraljice Marije 24, Fernruf: 51-85

H. Pfannenstill, Generalvertreter für ganz Jugoslawien, Beograd, Bosanska 29, Fernruf: 30-881.

Fahrtpreismäßigungen auf allen Eisenbahnen.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

40

»Wir sind schon ungefähr im Belde. Er baut sich eine neue Fabrik auf. Daß weiß ich bereits.«

Irene sieht sich aufs höchste überrascht um.

»Eine Fabrik?... Ist das ein Spaß?«

»Mit solchen Dingen spaße ich nicht.«

»Ja... aber woher hat er denn das Geld?«

»Alle Rechnungen werden von Wagenheim bezahlt. Ein Strohhalm natürlich. Wer dahintersteht...? Keine Ahnung.«

»Wirst du von Wagenheim auch nicht herausbekommen, Was will Karajan denn fabrizieren?«

»Preßstoff.«

»Aber das ist doch seine unmögliche Erfindung von damals? Ist er denn irrsinnig, noch einmal Geld hineinzustecken?«

Er hat ein neues Patent erteilt bekommen. Wie sich das praktisch auswirkt, ist nicht abzusehen. Er kann dabei alles Kapital verpulvern, er kann aber auch in dem Augenblick ein steinreicher Mann werden, in dem die Sache wirklich produktionsreif ist, denn seine Grundidee war nicht schlecht!«

»Charly... das sind ja herrliche Aussichten! Wer weiß davon noch?«

»Du und ich!... Sonst niemand. Alle ändern wissen nur Bruchstücke, mit denen nichts anzufangen ist.«

»Und was willst du tun?«

»Zunächst mal gar nichts. Ich warte ab. Ist seine Erfindung noch nicht fertig — das halte ich für das wahrscheinlichste — dann kann uns die ganze Sache gleichgültig sein. Dann hat der Herr Karajan wieder irgend jemand einen Haufen Geld aus der Tasche geschwätzt.«

»Und wenn die Sache etwas taugt?«

»Dann... Frau Irene Meßdorff...« er küßt sie leicht auf die Schulter... »dann gibt es nur zwei Wege: entweder die »Union« zumachen und sich irgendwo zum Kohlbauen niederlassen — —«

»Scheußlich! Aber wenn du dabei wärst, ließe sich's ertragen!«

»... oder dem Herrn Karajan die Sache einfach aus der Hand zu nehmen.«

»Bist du närrisch? Auf ganz legalem Wege! Wie...? Ja, das weiß ich noch nicht, aber du kannst dich darauf verlassen, daß ich schon Mittel und Wege finde, wenn es so weit ist.«

»Und dir ist nicht bange, daß es schiefgehen könnte?«

Er lacht kurz auf und zerdrückt sehr sorgfältig seine Zigarette in dem Aschenbecher aus weißem Marmor, der auf dem Frisiertisch steht.

»Nein, Irene. Nicht im mindesten. Diese Gefahr... ich will dir's ehrlich sagen... macht mir das Leben überhaupt erst lebenswert.«

Irene sieht ihn nachdenklich an.

»Das ist ein gewagtes Spiel, das du treibst, Charly, und ich würde mir die Sache an deiner Stelle lange überlegen. Papa darf jedenfalls nichts davon erfahren. Vergiß nicht, daß er seine Gelder im gleichen Augenblick zurückziehen würde, in dem er merkt, daß du die »Union« einer Gefahr aussetzt. Er spricht überhaupt in der letzten Zeit ein wenig sonderbar von dir. Hast du nicht große Kapitalien abgehoben?«

»Wir sind ganz verschiedene Naturen.« weicht Meßdorff aus. »Ich war so töricht, das offen zuzugeben, als wir dar-

über sprachen. Aber nun mach dir keine Sorgen, Kind! Ich werde schon den richtigen Weg finden. Auf alle Fälle ist Karajan von uns so scharf beobachtet, daß wir sehr bald wissen werden, ob seine Erfindung mehr taugt als damals, als wir soviel Geld daran verloren.«

»Davon bin ich fest überzeugt.«

»Ich noch nicht. Aber warten wir ab! Du ziehst dich um? Willst du fort?«

»Wir sind nach Meißen eingeladen! Kommst du nicht mit?«

Er zieht die Uhr.

»Tut mir leid! Entschuldige mich bitte bei deiner Freundin! Ich muß noch heute nach Berlin zurück. Aber übermorgen bin ich wieder hier!«

»Also wieder allein!« seufzt Irene. —

Jenes Gespräch hinterläßt doch einen stärkeren Eindruck bei Meßdorff, als er es gern wahr haben möchte. Er kennt die geschäftlichen Fähigkeiten seiner Frau ganz genau, er weiß, daß sie mit angeborenem Instinkt erahnt, wo sich Gefahren oder auch neue Möglichkeiten ergeben. In der Beziehung ist sie ganz die Enkelin des alten Didriksen.

Während ihn der Schnellzug durch die Vororte Berlins trägt, nimmt er sich vor, den geschicktesten Mann seiner Sichtsungsabteilung mit außergewöhnlichen Mitteln zu versehen, um stets mit den neuesten Ergebnissen auf schnellstem Wege bekanntgemacht zu werden.

Dann aber streift er sich übers Haar, als wolle er alle Gedanken wegwischen. Er strafft seine hohe Gestalt, als er aus dem Wagen steigt, denn da steht das entzückende junge Ding, auf das er sich den ganzen Abend gefreut hat.

»Hallo, Charlotte!« ruft er grüßend, und schon fliegt es heran und schlingt beide Arme um ihn.

Das Richtigfest ist vorüber. Die Hallen stehen, und aus dem Chaos, das wochenlang das Gelände beherrschte, schält sich klar und schön in geliebter Zweckmäß-

sigkeit der Umriß des neuen Werkes heraus. Eine herzliche Kameradschaft verband Arbeiter und Bauleiter, Maa kannte den »Doktor« mit dem ulkigen Namen bald sehr gut und wußte, daß er seine Augen überall hatte. Immer, wenn man nicht an ihn dachte, stand er plötzlich wie aus dem Erdboden gezaubert da und guckte nur. Ein Kopfnicken... ein aufmunterndes Wort... und schon flogen die Steine schneller von Hand zu Hand, schon kratzten die Kellen emsig.

»Ich könnte mir keinen besseren Polter wünschen«, lacht der Architekt. »Sie haben eine unglaubliche Art, die Leute anzuspornen, Karajan. Sagen gar nichts, lachen nur... und die ganze Sache läuft wie geschmiert. Herrlich! Sind Sie im nächsten Jahr noch frei?«

»Nur abends«, gibt Karajan lächelnd zurück. »Und dann auch nicht, weil ich dann nämlich verheiratet bin.«

»Schade, ich hätte Sie auf der Stelle aufgenommen, obwohl Sie nicht vom Fach sind.«

Nun aber ist der erste Abschnitt der Arbeit geleistet. Mit frohem Spruch und wohlklingenden Reden hat man alle guten Geister beschworen, Händedrucke getauscht, in viele frohen Augen gesehen und manches anerkennendes Wort gehört und ausgeteilt.

Nach allem Festtrubel sammelt Karajan seine Mannen zu einem kleinen Imbiß im Ratskeller um sich, Schorsch, der aus Berlin gekommen ist, Wernicke, der seit Wochen in Plauen den Bau der Spezialmaschinen beaufsichtigt, Grote, der unermüdlich bei allem dabei ist, und auch den Architekten, der die Baupläne entwarf.

»Ruhe! Silentium! Der Doktor will tatsächlich eine Rede halten, Kinder!« verkündet Schorsch, als das Mahl vorbei ist, und klingelt an sein Glas. »Er sieht aus wie 'ne Henne vorm Eierlegen! Machen wir's ihm leicht und hören wir zu!«

Wirklich, Karajan erhebt sich. (Fortsetzung folgt.)